

Claudia Alraum, Andreas Holndonner, Hans-Christian Lehner,  
Cornelia Scherer, Thorsten Schlauwitz, Veronika Unger (Hgg.)

# Zwischen Rom und Santiago

## Festschrift für Klaus Herbers zum 65. Geburtstag

Beiträge seiner Freunde und Weggefährten,  
dargereicht von seinen Schülerinnen und Schülern

Mit 45 Abbildungen

## SONDERDRUCK

Mit Beiträgen von Maria Pia Alberzoni, Agostino Paravicini Bagliani,  
Walther L. Bernecker, Hanns Christof Brennecke, Thomas Deswarthe,  
Irmgard Fees, Alexander Fidora, Karl Augustin Frech, Johannes Fried,  
Paul-Joachim Heinig, Martin Heinzelmann, Patrick Henriet, Volker  
Honemann, Nikolas Jaspert, Carola Jäggi, Hartmut Kugler, Michael Lackner,  
Werner Maleczek, Andreas Nehring, Helmut Neuhaus, Robert Plötz, Gian  
Luca Potestà, Hedwig Röcklein, Peter Rückert, Rudolf Schieffer, Felicitas  
Schmieder, Matthias Thumser und Ludwig Vones



© Bochum 2016

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

## **Information bibliographique de la Deutsche Nationalbibliothek**

La Deutsche Nationalbibliothek a répertorié cette publication dans la Deutsche Nationalbibliografie; les données bibliographiques détaillées peuvent être consultées sur Internet à l'adresse <http://dnb.dnb.de>.

## **Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek**

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.dnb.de>.

ISBN 978-3-89911-239-9

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaften, der Freunde und Förderer der Geschichtswissenschaften an der Universität Erlangen-Nürnberg e.V. sowie der Diözesen Bamberg und Eichstätt.

Titelbild: BEATUS DE LIÉBANA, ‚Expositio in Apocalipsim‘ (Cabildo de la Catedral de Osma, Soria, Cod. 1, fols. 34v-35r), Ausschnitt.

© by Verlag Dr. Dieter Winkler, Bochum 2016

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die des Nachdrucks, der Funksendung, der Wiedergabe auf photomechanischem Wege oder der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

Printed in Germany

# Hieronymus Münzers deutsche Gastgeber auf der Iberischen Halbinsel Archivnotizen und Ergänzungen

NIKOLAS JASPERT

Trotz vielfältiger anderer Projekte und Verpflichtungen hat Klaus HERBERS ein lang gehegtes Vorhaben nie aus den Augen verloren:<sup>1</sup> Die Veröffentlichung einer kommentierten Edition des außerordentlich reichen Berichts, den der Nürnberger Humanist, Arzt und Kosmograph Hieronymus Münzer wohl im Jahre 1495 von einer kurz zuvor abgeschlossenen Reise abfasste.<sup>2</sup> Diese Fahrt führte ihn unter anderem auf die Iberische Halbinsel. Der Text ist zumal von der spanischen Forschung immer wieder herangezogen worden, weil der gebildete Verfasser aufmerksam viele Begebenheiten und Details verzeichnete, die ihm als einem fremden und vielseitig interessierten Reisenden auffielen. Mit Recht gilt daher der Reisebericht des Hieronymus Münzer als eine herausragende Quelle für die Geschichte der iberischen Reiche am Ende des 15. Jahrhunderts.<sup>3</sup>

In diesem Beitrag soll es aber nicht um die Wahrnehmung des Fremden, um den Blick für das Unbekannte, um die Beschreibung des Unvertrauten gehen; dies ist kein Beitrag zur Alteritätsforschung oder zur Xenologie.<sup>4</sup> Was hier vielmehr interessiert, ist die Frage nach dem Deut-

1 Klaus HERBERS, „Murcia ist so groß wie Nürnberg“ – Nürnberg und Nürnberger auf der Iberischen Halbinsel: Eindrücke und Wechselbeziehungen, in: Helmut NEUHAUS (Hg.), Nürnberg, Europäische Stadt in Mittelalter und Neuzeit (Nürnberger Forschungen, Bd. 29). Nürnberg 2000, S. 151–184; DERS., Die ‚ganze‘ Hispania: Der Nürnberger Hieronymus Münzer unterwegs – seine Ziele und Wahrnehmung auf der Iberischen Halbinsel (1494–1495), in: Rainer BABEL, Werner PARAVICINI (Hgg.), Grand Tour. Adeliges Reisen und europäische Kultur vom 14. bis zum 18. Jahrhundert (Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte. Beihefte, Bd. 60). Ostfildern 2004, S. 293–308; DERS., Humanismus, Reise und Politik. Der Nürnberger Arzt Hieronymus Münzer bei europäischen Herrschern am Ende des 15. Jahrhunderts, in: Axel GOTTHARD, Andreas JAKOB, Thomas NICKLAS (Hgg.), Studien zur politischen Kultur Alteuropas. Festschrift für Helmut Neuhaus zum 65. Geburtstag (Historische Forschungen, Bd. 91). Berlin 2009, S. 207–220. Einen Einblick in das Editionsvorhaben bietet: René HURTINNE, Ein Gelehrter und sein Text. Zur Gesamtedition des Reiseberichts von Hieronymus Münzer, 1494/95 (Clm 431), in: Helmut NEUHAUS (Hg.), Erlanger Editionen. Grundlagenforschung durch Quelleneditionen: Berichte und Studien. Erlangen, Jena 2009, S. 255–272. Dieser Beitrag geht auf gemeinsame Erlanger Diskussionen und auf einen im Jahre 2007 mit Klaus HERBERS in Nürnberg veranstalteten Workshop zurück. Der damals gehaltene Vortrag ist die Grundlage dieses Aufsatzes. Die Belege aus den Notariatsregistern des Kronarchivs von Valencia (Archivo del Reino de Valencia) gehen auf Hinweise und Notizen des Kollegen Enrique CRUSELLES (Universität Valencia) zurück, dem für die selbstlose Überlassung des Materials herzlich gedankt sei. Für Korrekturen und Hinweise bei der Erstellung des Textes bedanke ich mich bei Matthias BLEY, Aaron JOCHIM, Julian REICHERT und Sandra SCHIEWECK (Heidelberg).

2 Bis zum Erscheinen der Edition von Klaus HERBERS: Ludwig PFANDL, Itinerarium Hispanticum Hieronymi Monetarii 1494–1495, in: Revue Hispanique 48 (1920), S. 1–179; Julio PUYOL, Jerónimo Münzer. Viaje por España y Portugal en los años 1494 y 1495. Versión del latín, in: Boletín de la Real Academia de la Historia 48 (1924), S. 32–119, 197–280; Hieronymus MÜNZER, Viaje por España y Portugal: 1494–1495 (El espejo navegante, Bd. 8). Madrid 1991. Die Zitate in diesem Aufsatz folgen dem Text von PFANDL. Der Text ist unikal in einer Abschrift des Nürnberger Humanisten Hartmann Schedel überliefert: München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 431, fol. 96r–275r. Zu Schedel jetzt, mit umfangreichen Literaturangaben: Bettina WAGNER (Hg.), Welten des Wissens: die Bibliothek und die Weltchronik des Nürnberger Arztes Hartmann Schedel (1440–1514) (Bayerische Staatsbibliothek. Ausstellungskataloge, Bd. 88). München 2014; zum Reisebericht ebd.; S. 149–151.

3 Neben den oben angeführten Werken siehe auch Albrecht CLASSEN, Die iberische Halbinsel aus der Sicht eines humanistischen Nürnberger Gelehrten. Hieronymus Münzer, Itinerarium Hispanticum (1494–1495), in: MIÖG 111 (2003), S. 317–340.

4 Solchen Fragen sind der Jubilar und ich bereits in einer früheren Publikation nachgegangen: Klaus HERBERS, Nikolas JASPERT (Hgg.), „Das kommt mir Spanisch vor“. Eigene und Fremdes in den deutsch-spanischen Beziehungen des späten Mittelalters (Geschichte und Kultur der Iberischen Welt, Bd. 1). Münster, Berlin 2004.

schen und den Deutschen im Text des Hieronymus Münzer. Nicht die Begegnung mit dem Anderen, sondern die ‚Begegnung mit dem Eigenen‘ steht im Zentrum des Interesses.

Auf seiner Fahrt durch ferne Länder begegnete Hieronymus Münzer dem Deutschen und den Deutschen in ganz verschiedenen Ausprägungen. Vier seien genannt: Erstens verglich er in seinem Text immer wieder dasjenige, was er sah und erlebte, mit Referenzgrößen in der Heimat. Hierüber hat Klaus HERBERS selbst einschlägig geforscht; es reicht daher aus, auf seine Beiträge zu verweisen.<sup>5</sup> Zweitens reiste Münzer nicht allein, sondern er wurde von Landsleuten begleitet: von Anthonius Herwart aus Augsburg, von Caspar Fischer, der einer Nürnberger Kaufmannsfamilie angehörte, sowie von dem Nürnberger Nicolaus Wolkenstein, wahrscheinlich ein Spross der gleichnamigen Augsburger Patrizierfamilie. Unklar ist, wie viele Landsleute unterwegs zu dieser Gruppe hinzustießen, unzweifelhaft aber bewegte sich Münzer auf seinen Reisen in einem itineranten deutschen Umfeld, auch wenn diese Begleiter in der Schrift kaum Erwähnung finden. Einen Hinweis finden wir, wenn er bei seiner Fahrt durch das Königreich Granada berichtet, dass ihn u.a. die deutschen Buchdrucker Jakob Magnus aus Straßburg, Johannes aus Speyer und Jobst aus Gerlishofen begleiteten.<sup>6</sup> Die dritte und vierte Form der Begegnung mit dem Deutschen in der Fremde sind gut im Text dokumentiert. Es handelt sich zum einen um die Aktivitäten und Hinterlassenschaften von Deutschen, von denen Münzer immer wieder berichtet, und zum anderen um die Männer aus deutschen Landen, denen er unterwegs begegnete oder die ihn als Gastgeber freundlich aufnahmen.

Auf die beiden letztgenannten Formen der Begegnung mit dem Eigenen wird in diesem Beitrag das Augenmerk liegen. Einerseits soll eine systematische Zusammenstellung und Interpretation einschlägiger Erwähnungen Aufschluss über die Erkenntnisinteressen und Wahrnehmungsmuster des Autors geben. Andererseits besteht das Anliegen darin, die von Münzer gelieferten Informationen durch weitere Nachrichten, vorwiegend aus spanischen Texten und Archiven, zu überprüfen und zu ergänzen, um ein genaueres Verständnis von den Prozessen der Wissensaneignung und Wissensverarbeitung zu erlangen, welche diesem bedeutenden Werk zu grunde lagen.

<sup>5</sup> HERBERS, „Murcia ist so groß wie Nürnberg“ (wie Anm. 1). Für die Fragestellung methodisch grundlegend: Arnold ESCH, Anschauung und Begriff. Die Bewältigung fremder Wirklichkeit durch den Vergleich in Reiseberichten des späten Mittelalters, in: HZ 253 (1991), S. 281–312.

<sup>6</sup> Astiterunt etiam nobis impressores almani Iacobus Magnus de Argentina, Iohannes de Spira, Iodocus ex Gerlishofen et alii – Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii (wie Anm. 2), S. 65. Vgl. Joaquín HAZAÑAS Y RUA, La imprenta en Sevilla, noticias inéditas de sus impresores desde la introducción del arte tipográfico en esta ciudad hasta el siglo XIX, Bd. 1. Sevilla 1945, S. 26–32; Felipe PEREDA, Las imágenes de la discordia: política y poética de la imagen sagrada en la España del cuatrocientos. Madrid 2007, S. 278–279. Allgemein zu den deutschen Frühdruckern in den iberischen Reichen: Konrad HAEBLER, Geschichte des spanischen Buchdrucks in Stammbäumen. Leipzig 1923; Francisco VINDEL, El arte tipográfico en España durante el siglo XV, 8 Bde. Madrid 1945–1952; Konrad HAEBLER, Bibliografía ibérica del siglo XV, 2 Bde. Den Haag 1903/1917; Ferdinand GELDNER, Die deutschen Inkunabeldrucker: ein Handbuch der deutschen Buchdrucker des XV. Jahrhunderts nach Druckorten, Bd. 2: Die fremden Sprachgebiete. Stuttgart 1970; Antonio ODRIOSOLA, La imprenta en Castilla en el siglo XV, in: Historia de la imprenta hispana. Madrid 1982, S. 93–221; Guillermo S. SOSA, La imprenta en Sevilla en el siglo XV, in: ebd., S. 429–489; Julián MARTÍN ABAD, Los primeros tiempos de la imprenta en España (c. 1471–1520) (Colección Arcadia de las letras, Bd. 19). Madrid 2003; Yvonne HENDRICH, Valentim Fernandes: ein deutscher Buchdrucker in Portugal um die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert und sein Umkreis (Mainzer Studien zur neueren Geschichte, Bd. 21). Frankfurt am Main u. a. 2007; Miguel Ángel PALLARÉS JIMÉNEZ, La imprenta de los incunable de Zaragoza y el comercio internacional del libro a finales del siglo XV. Zaragoza 2008.

### I. Die materielle Präsenz der Deutschen auf der Iberischen Halbinsel

Schauen wir zuerst auf die Stellen, in denen Münzer ausdrücklich die frühere Präsenz von Landsleuten oder deren Hinterlassenschaften auf der Iberischen Halbinsel vermerkt. Folgt man der Reiseroute, so begegnet man nach der Überquerung der Pyrenäen einem ersten Hinweis in Valencia. Das dortige Franziskanerobservantenkloster sei von einem Deutschen, genauer einem Mitglied der Ravensburger Gesellschaft namens Jobst Koler, gegründet und mit einem aus Flandern bezogenen Chorgestühl ausgestaltet worden.<sup>7</sup>

Mit Hilfe örtlicher Quellen lassen sich diese Angaben überprüfen. Die Ursprünge des Klosters Vall de Jesus in Puçol bei Murviedro und der Grund für seine Übertragung an die Franziskanerobservanten lassen sich mithilfe neu edierter Quellen und zusätzlicher Informationen aus dem Valencianer Stadtarchiv folgendermaßen resümieren.<sup>8</sup> Ein von Joan Martorell um 1438 gegründetes Augustinerstift war zur Mitte des 15. Jahrhunderts durch Misswirtschaft verkommen und aufgegeben.<sup>9</sup> Es wurde auf Betreiben des Jobst Koler, einem Faktor der Ravensburger Handelsgesellschaft, auf dessen Kosten restauriert und um 1456 den Franziskanerobservanten übergeben. Auch Jobst Koler selbst erscheint in der örtlichen Überlieferung, wo er als *oriundus de Storff in Alamania* bezeichnet wird<sup>10</sup> und von 1438 bis 1456 mehrfach als Faktor der Humpis-Gesellschaft in Valencia bezeugt ist.<sup>11</sup> Die archivalische Überlieferung stützt auch Münzers Angaben zum Import eines flämischen Chorgestühls, denn die Deutschen in Valencia betrieben nachweislich zur Mitte des 15. Jahrhunderts mit Flandern Handel.<sup>12</sup>

Einen weiteren Hinweis auf die materiellen Hinterlassenschaften der Deutschen finden wir in Granada. Dort berichtet Münzer von den Wappen seiner Landsleute, darunter das der Nürnberger Familie Mendel, die er im ehemaligen Foundouq der Genuesen gesehen habe: *Vidi etiam in Granata carcerem malefactorum, qui olim erat fonticus et domus Ianuensi(m). Vbi multa*

<sup>7</sup> *Monasterium fundatumque est ex Almanis, cuius initium fuit Jodocus Koler, supremus tunc familiaris societatis magne ex Rauenspурgo, opido Sweue. Habentque chorūm in alto cum pulcris sedilibus et stallis, quos prefatus Iodocus ex Flandria fecit apportari – Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii* (wie Anm. 2), S. 21.

<sup>8</sup> María Desamparados CABANES PECOURT, Los monasterios valencianos. Su economía en el siglo XV. Valencia 1974, Bd. 1, S. 172–176; Agustín RUBIO VELA, Epistolari de la València medieval II (Biblioteca Manuel Sanchis Guarner, Bd. 11). Valencia, Barcelona 1998, S. 239–241 (Nr. 82).

<sup>9</sup> Valencia, Archivo Municipal de Valencia, Lletres misives, g3–23 (1456–1461), fol. 11r–12r, 22. Mai 1456.

<sup>10</sup> Valencia, Archivo Municipal de Valencia, Lletres misives, g3–25 (1461–1462): fol. 1r, 18. Mai 1461: *Jous Coler, mercator alamanus negotiorum gestor magne societatis vocate de Jous Ompis motus caritate et zelo catholice fidei videns dictum monasterium derelictum et ruyna ob sessum et quasi dirutum suis expensis illud reedificavit atque obtime reparavit et eciam augmentavit necnon pie ac cum consilio proborum introduxit aliquos fratres minores de regula observancie beati francisci.* Nach Alois SCHULTE stammte er aus Isny: Aloys SCHULTE, Geschichte der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft, 1380–1530, 3 Bde. Stuttgart 1923, Bd. 1, S. 212.

<sup>11</sup> Zuerst Valencia, Archivo del Reino de Valencia, Protocolos Nr. 2434, 9. Dezember 1438; Valencia, Archivo del Reino de Valencia, Protocolos Nr. 2435, 27. März 1439. Vgl. ausführlich Nikolas JASPERT, Corporativismo en un entorno extraño: las cofradías de alemanes en la Corona de Aragón, in: Rafael NARBONA VIZCAÍNO (Hg.), XVIII Congrés Internacional d'Història de la Corona d'Aragó: Actes. Valencia 2005, S. 1785–1806.

<sup>12</sup> Bereits 1425: Valencia, Archivo del Reino de Valencia, Bailia 1146, 5. Dezember 1425 (fol. 321v); 22. März 1426 (fol. 368r), aber auch: Valencia, Archivo del Reino de Valencia, Protocolos Nr. 2431, 15. September 1434 sowie J. HINOJOSA MONTALVO, Mercaderes alemanes en la Valencia del siglo XV, in: Anuario de Estudios Medievales 17 (1987), S. 455–468, S. 464; DERS., Alicante: polo de crecimiento en el transito de los siglos XV al XVI, in: José HINOJOSA MONTALVO (Hg.), 1490 en el umbral de la modernidad: el Mediterráneo europeo y las ciudades en el tránsito de los siglos XV–XVI, Bd. 1 (Monografies del Consell Valencià de Cultura, Bd. 15). Valencia 1994, S. 71–108, hier S. 82 nach Valencia, Archivo del Reino de Valencia, Generalidad Nr. 2109, fol. 23r, 24. November 1468. Siehe jetzt: José HINOJOSA MONTALVO, De Valencia a Flandes. La nave della frutta. Valencia 2007, S. 266–270.

*Almanorum insignia in parietibus vidi, sed vetustate temporis obumbrata. Dixerunt eti am ibi fuisse insigne ciuitatis Nüremberge et quorundam mercatorum, qui tunc vocati „die Mendel“, magni in Ianua mercatores.*<sup>13</sup> Nicht die Natur oder die Funktionsweise des mediterranen Foundouq – Herberge und Warenlager fremder Kaufleute<sup>14</sup> – oder die Aktivitäten der Genuesen im Königreich Granada<sup>15</sup> interessieren den Reisenden, sondern die Anwesenheit seiner Nürnberger Landsleute aus dem berühmten Handelsgeschlecht<sup>16</sup> in der Fremde.

Wenig später berichtet Münzer bei seinem Besuch in Málaga davon, dass sich bei der 1486 erfolgten Eroberung der Stadt durch die Truppen der katholischen Könige unter den befreiten Christen auch ein Zürcher namens Heinrich Murer befunden habe, der über vier Jahre hinweg in schwerer Haft gefangen gehalten worden war.<sup>17</sup> Auch hier bringen spanische Quellen zusätzliche Informationen: In der Tat übergab König Ferdinand unmittelbar nach der Eroberung Málagas einem gewissen *Enricus Murio de Thurego, nacione alemannus* ein Begleitschreiben, damit er nach seiner Befreiung aus muslimischer Haft ungehindert nach Hause zurückkehren könne. Es ist daher wahrscheinlich, dass Münzer bei seinem Besuch 1494 die Erzählung vom gefangenen Deutschen lediglich vom Hörensagen kannte.<sup>18</sup>

In Sevilla versäumte es Münzer nicht, die Kathedrale mit dem Grabmal König Ferdinands III. von Kastilien und seiner staufischen Gemahlin Beatrix († 1235), einer Tochter König Philipp von Schwaben,<sup>19</sup> aufzusuchen, die er ausdrücklich als Deutsche bezeichnet: *Vidimus etiam*

13 Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii (wie Anm. 2), S. 66–67.

14 Zum Foundouq siehe: Olivia Remie CONSTABLE, Foreigners, „funduq“, and „alhóndigas“: institutional continuity and change in Seville before and after 1248, in: Manuel GONZÁLEZ JIMÉNEZ (Hg.), Sevilla 1248. Congreso Internacional conmemorativo del 750º Aniversario de la Conquista de la Ciudad de Sevilla por Fernando III, Rey de Castilla y León. Madrid 2000, S. 517–532; DIES., Funduq, Fondaco, and Khan in the Wake of Christian Commerce and Crusade, in: Angeliki E. LAIOU, Roy P. MOTTAHEDEH (Hgg.), The Crusades from the Perspective of Byzantium and the Muslim World. Washington, D.C. 2001, S. 145–156.

15 Gabriella AIRALDI, Genova e Spagna nel secolo XV: Il „Liber damnificatorum in regno Granate“: 1452 (Fonti e studi, Bd. 11). Genua 1966; José Enrique LÓPEZ DE COCA, Los genoveses en Málaga durante el reinado de los Reyes Católicos, in: Anuario de Estudios Medievales 10 (1980), S. 619–650; Roser SALICRÚ i LLUCH, Manifestacions i evolució de la rivalitat entre Gènova i la Corona d'Aragó a la Granada del segle XV, un reflex de les transformacions de la penetració mercantil, in: Acta historica et archaeologica mediaevalia 23/24 (2002), S. 575–596; DIES., Écos de aculturación? genoveses en el mundo islámico occidental y musulmanes en Genova en la baja edad media, in: Luciano GALLINARI (Hg.), Genova: una „porta“ del mediterráneo, Bd. 1. Genova 2005, S. 175–196; David IGUAL LUIS, La emigración genovesa hacia el mediterráneo bajomedieval. Algunas reflexiones a partir del caso español, in: ebd., S. 295–328; David IGUAL LUIS, Banqueros y comerciantes italianos en España en tiempos de los Reyes Católicos, in: Hilario ALONSO CASADO (Hg.), Comercio y hombres de negocios en Castilla y Europa en tiempos de Isabel la Católica. Madrid 2007, S. 151–179.

16 Wolfgang VON STROMER, Handel und Geldgeschäfte der Mendel von Nürnberg 1305–1449, in: Tradition 11 (1966), S. 1–16; Peter FLEISCHMANN, Rat und Patriziat in Nürnberg, Bd. 2: Ratssherren und Ratsgeschlechter (Nürnberger Forschungen, Bd. 31,2). Nürnberg 2008, S. 696–708.

17 *Potitus item Malica pernotati sunt ei 752 christiani captiui, qui tanta fame erant extenuati, ut rex brodiis pullorum et aliis ad sanitatem eos reduceret. Inter quos erat quidam Almanus ex Turego, Heinric(us) Murer, qui 4 annis durissima seruitute grauatus erat* – Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii (wie Anm. 2), S. 72.

18 Documentos sobre relaciones internacionales de los Reyes católicos, Bd. 2 (1484–1487), ed. v. Antonio de la TORRE. Barcelona 1950, S. 465 (Nr. 129). Vgl. allg.: Raúl GONZÁLEZ ARÉVALO, El cautiverio en Málaga a fines de la Edad Media (Biblioteca popular malagueña, Bd. 100). Málaga 2006. Zur Eroberung Málagas und deren Rückwirkungen im Reich siehe zukünftig: Nikolas JASPERT, Los alemanes y la Guerra de Granada: participación – comunicación – difusión, in: Raúl GONZÁLEZ ARÉVALO (Hg.), La Guerra de Granada en su contexto europeo. Granada 2015 (im Druck).

19 Bruno Berthold MEYER, El desarrollo de las relaciones políticas entre Castilla y el Imperio en los tiempos de los Staufen, in: En la España Medieval 21 (1998), S. 29–48, hier S. 35–39; DERS., Kastilien, die Staufer und das Imperi-

*yimaginem Fernandi senioris cum sua vxore alamana.* Auch in Lissabon weist er auf die Grabmäler verstorbener Landsleute hin, die bei der Eroberung der Stadt im Jahre 1147 ihr Leben ließen und nach denen angeblich die Burg Almada benannt sei.<sup>20</sup>

Überhaupt unterstreicht der Autor gerne den Beitrag deutscher Krieger bei Kämpfen gegen die Muslime. So macht er ausdrücklich einen Exkurs zu der von ihm nicht persönlich aufgesuchten nordafrikanischen Ortschaft Ceuta und zur Expedition des portugiesischen Königs gegen Muslime im Jahre 1458, um die Abenteuer des Georg von Ehingen und des Georg Ramsyden zu erzählen.<sup>21</sup> Ebenfalls nur vom Hörensagen kennt Münzer die Präsenz deutscher Artilleristen in der portugiesischen Exklave Alcasser de Ceguer (Qsar Es-Seghir), die ein tapferer Schwabe namens Jakob anführte: *Habet item rex bombardarios Almanos expeditissimos in Alkasser. Inter quos quidam Jacobus Sweu(us) de Waiblingen, opido comitis de Wirtenberg, qui multa strenue gessit.*<sup>22</sup>

Doch kehren wir zur Reiseroute des Nürnberger zurück. In Santiago de Compostela stellte er beim Besuch in der Kathedrale ausdrücklich – wenngleich fälschlich – heraus, dass die Kirche von niemand anderem als Karl dem Großen, dem „König der Franken und Kaiser Deutschlands“, errichtet worden sei: *Edificata est autem a Karolo magno, rege Francor(um) et imperatore Almanie.*<sup>23</sup> Diese Bemerkung greift die bekannte und weit verbreitete Darstellung des Pseu-

um. Ein Jahrhundert politischer Kontakte im Zeichen des Kaisertums (Historische Studien, Bd. 466). Husum 2002, S. 72–87; Nikolas JASPERT, Der Deutsche Orden in Spanien, in: Klaus HERBERS, Karl RUDOLF, Julio VALDEÓN BARUQUE (Hgg.), España y el Sacro Imperio. Procesos de cambio, influencias y acciones recíprocas en la época de la „europeización“ (siglos XI–XIII). Valladolid 2002, S. 273–298, hier S. 279–285.

20 *Est item ex oposito Lisbone ad meridiem mons alias pulcer, in cuius summittate castellum vnum olim „Almania“, nunc corrupto vocabulo „Almada“ dictum. Quod, dum sarraceni Lisbonam occuparent, Almani et Anglici et Galli ob amorem religionis nostre hoc eis abstulerunt, portum clauerunt et multa mala eis fecerunt. Est item post castellum regis vna ecclesia collegiata ad sanctum Vincencium dicta. Vbi infinita corpora Almanor(um) sepulta sunt et capita eorum monstrantur. Qui Almani, dum obsiderunt Lisbonam et eam vi sarracenis adimerent, obsidionis tempore perierunt* – Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii (wie Anm. 2), S. 88. Zur deutschen Beteiligung bei der Eroberung Lissabons Friedrich KURTH, Der Anteil niederdeutscher Kreuzfahrer an den Kämpfen der Portugiesen gegen die Mauren, in: MIÖG, Ergänzungsbd. 8 (1911), S. 131–252, bes. S. 133–159; Jaime FERREIRO ALEMPARTE, Arribadas de normandos y cruzados a las costas de la Península Ibérica. Madrid 1999; Charles Wendell DAVID, De expugnatione Lyxbonensi = The conquest of Lisbon. New York 2001, S. XI–XXXIII; Matthew BENNETT, Military Aspects of the Conquest of Lisbon, 1147, in: Martin HOCH, Jonathan PHILLIPS (Hgg.), The Second Crusade. Scope and Consequences. Manchester 2001, S. 71–89, sowie jetzt: Alexander BERNER, Kreuzzug und regionale Herrschaft: die älteren Grafen von Berg 1147–1225. Köln u. a. 2014, S. 44–45.

21 *Erant autem octo centum christiani in ciuitate, inter quos duo Almani, vnius Georgius de Echingen ex comitatu de Wirtenberg, miles in Ierosolimis factus, alter dominus Georius Ramseidner ex Saltzburga [...] Qui strenue militantes. Georius enim de Echingen quendam sarracenum, equitem fortissimum, suo gladio per medium diuisit et ei gladium abstulit. Alia Portugalensibus relinquens Ramseidner autem suo ingenio amphoras magnas ex limo semiustas faciens et eas calce puluerizata et ferreis triangulis, quos „fuseyen“ vocant, implens foras muros in medium sarracenorum eicere fecit. Execcati autem et vulnerati sarraceni magna dampna sustulerunt* – Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii (wie Anm. 2), S. 89–90. Siehe den Bericht des Georg von Ehingen: Reisen nach der Ritterschaft, 2 Bde., ed. v. Gabriele EHREMMAN (Göppinger Arbeiten zur Germanistik, Bd. 262). Göppingen 1979, S. 51–62. Hierzu: Ehrenfried KLUCKERT, Georg HOLZWARTH, Georg von Ehingen. Höfling, Ritter, Landvogt (Tübinger Kataloge, Bd. 28). Tübingen 1986; Karl KRAUSS, Christa Freifrau von TESSIN (Hgg.), Georg I. von Ehingen: 1428–1508. Leben und Taten, Familie und Besitz, Stifter und Schlichter. Kilchberg 1998. Vgl. auch Roser SALICRÚ i LLUCH, Caballeros cristianos en el Occidente europeo e islámico, in: Klaus HERBERS, Nikolas JASPERT (Hgg.), „Das kommt mir Spanisch vor“ (wie Anm. 4), S. 217–289, hier S. 218, 224–230; Andreas RANFT, Spätmittelalterlicher Hof und adeliges Reisen, in: ebd., S. 291–311, hier S. 301–305.

22 Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii (wie Anm. 2), S. 90.

23 Ebd., S. 94–95.

do-Turpin auf, ein Werk also, das ganz wesentlich der Erhöhung Karls des Großen diente und das Münzer wiederholt im Verlauf seines Reiseberichts heranzog.<sup>24</sup>

In der Kathedrale von Toledo hebt er ausdrücklich das Werk eines angeblich niederdeutschen Landsmannes hervor, nämlich das Chorgestühl des Brabanter Holzschnitzers, der als Rodrigo Alemán in den zeitgenössischen Quellen erscheint und als solcher auch in die Geschichte eingegangen ist:<sup>25</sup> *Sedilia chori sunt multa et ex nouo a quodam Almano basso sculpta. In quorum vno quoque sedili vnum triumphus ciuitatis vel oppidi Granate optime sculptus, vt quasi ante oculos bellum Granatense cernere possit.*<sup>26</sup> In der Tat gehören die Darstellungen der Belagerungen von Burgen und Städten sowie die Reliefs der während der ‚Guerra de Granada‘ erfolgten Eroberungen und Übergaben<sup>27</sup> zu den eindrücklichsten und emblematischsten Holzschnitzarbeiten jener Zeit. Allerdings sind die dort dargestellten andalusischen Städte denen Mitteleuropas nachempfunden<sup>28</sup>, und die Darstellung dürfte ebenso das Selbstverständnis des Auftraggebers, des Kardinals Pedro González de Mendoza, wie die Schöpfungskraft des Künstlers widergespiegelt haben.<sup>29</sup>

Auch gegen Ende seines Aufenthalts auf der Iberischen Halbinsel, bei seiner Beschreibung der aragonesischen Hauptstadt Zaragoza, kommen die mittlerweile bekannten Anliegen zum Vorschein. Auch hier werden die materiellen Zeugnisse von Landsleuten und die Beteiligung Deutschlands an kriegerischen Auseinandersetzungen herausgestellt: Die Mühlen am Ebro seien von Deutschen errichtet worden; das Retabel der Kathedrale stamme von einem Flamen und einem Deutschen aus Schwäbisch Gmünd, und in der Stadt seien noch die Gräber vieler Landsleute zu sehen, die im Gefolge Karls des Großen im Kampf gegen die Muslime gefallen seien.<sup>30</sup> Zumin-

24 Adalbert HÄMEL, Überlieferung und Bedeutung des Liber Sancti Jacobi und des Pseudo-Turpin (SB München 1950, H. 2). München 1950; Der Pseudo-Turpin von Compostela, ed. v. DEMS. Aus dem Nachlaß hg. von André DE MANDACH (SB München 1965, H. 1). München 1965; Klaus HERBERS (Hg.), El Pseudo-Turpín. Lazo entre el culto Jacobeo y el culto de Carlomagno. Santiago de Compostela 2003.

25 Dorothee HEIM, Rodrigo Alemán und die Toledaner Skulptur um 1500: Studien zum künstlerischen Dialog in Europa. Kiel 2006, S. 69–70.

26 Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii (wie Anm. 2), S. 117.

27 Juan de Mata CARRIAZO, Los relieves de la guerra de Granada en la sillería del coro de la catedral de Toledo. Granada 1985; Juan DE MATA CARRIAZO Y ARROQUIA, En la frontera de Granada. Granada 2002, S. 314–319; Dorothee HEIM, La sillería del coro de la catedral de Toledo y la recepción de los modelos del maestro del Hausbuch e Israhel van Meckenem, in: Boletín del Seminario de Estudios de Arte y Arqueología 71 (2005), S. 65–87; DIES., Rodrigo Alemán und die Toledaner Skulptur (wie Anm. 25), S. 120–148; DIES., Instrumentos de propaganda política borgoñona al servicio de los Reyes Católicos: los relieves de la guerra de Granada en la sillería de la catedral de Toledo, in: María Concepción COSMEN ALONSO, María Victoria HERRÁEZ ORTEGA, Adela María PELLÓN GÓMEZ DE RUEDA (Hgg.), El intercambio artístico entre los reinos hispanos y las cortes europeas en la baja edad media. León 2009, S. 203–216.

28 Über die Vorlagen der Darstellung siehe: HEIM, Rodrigo Alemán und die Toledaner Skulptur (wie Anm. 25), S. 126–128.

29 Ana BOTELLA SORRIBES, Summa de la vida del cardenal Don Pedro González de Mendoza de Francisco de Medina y Mendoza (XVIE siècle): étude et édition. Paris 2004; Maximiliano BARRIO GOZOLO, El cardenal don Pedro González de Mendoza, obispo y mecenas, in: Fernando LLAMAZARES RODRIGUEZ (Hg.), Arzobispos de Toledo: mecenas universitarios (Colección Estudios, Bd. 97). Cuenca 2004, S. 177–211.

30 *Habet pontem superbissimum de septem altissimis arcibus, sub quibus egregie molendine ab Almanis edificate [...] Habet item hec ecclesia tabulam chori altissimam et multum latam, a basso usque ad summum cum ymaginibus optimis, ex solo et alabastro candidissimo facta. Et, ubi oportuit, ymagines optime sunt deaurate. Non est preciosior tabula de alabastro in tota Hispania. Item incepta a quodam Almano ex Flandria, cui mortuo successit aliis Almanus ex Gmunda Suevie, qui consumavit. Habet etiam sedilia chori pulcherrima et organum tocius Hispanie, ut dicunt, optimum [...] Est autem ad muros nove civitatis versus occidentem ecclesia pulchra, in qua magna et pulcherrima cripta. In qua corpus beate Engracie virginis et multa milia corporum ex Almania, Gallia et aliis locis, qui profide ibi pugnantes a Sarracenis mortui sunt tempore Karoli magni – Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii (wie Anm. 2), S. 137–140.*

dest im Fall des Retabels<sup>31</sup> liefern örtliche Quellen weitere Hinweise. Ein gewisser Ans Piet Danso erhielt am 24. April 1467 vom Saragossaner Kapitel den Auftrag, das Hochretabel zu erneuern;<sup>32</sup> in der Folge wird er in verschiedenen Dokumenten als Bildschnitzer genannt,<sup>33</sup> so auch am 22. Oktober 1476 in Zaragoza, wo er als Zeuge eines Vertrags mit deutschen Buchdruckern auftritt.<sup>34</sup> Er starb zwischen dem 2. Dezember 1477 und Oktober 1478,<sup>35</sup> nachdem er bereits im Jahre 1474 sein Testament aufgesetzt hatte.<sup>36</sup>

Soweit zu Münzers Interesse an den Zeugnissen der Deutschen auf der Iberischen Halbinsel. Resümiert man die Belege, so erkennt man mehr als ein bloß historisches oder kulturhistorisches Interesse. Hier scheint zweifellos ein gewisser Nationalstolz hervor, der bestens zu den humanistischen Kreisen passt, mit denen Münzer in Nürnberg verkehrte, und der in der Forschung zuletzt mit Recht als ein wesentliches und wirkmächtiges Merkmal des europäischen Humanismus ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt worden ist.<sup>37</sup>

## II. Reisebekanntschaften und Gastgeber

Wenden wir uns der zweiten Form der ‚Begegnung mit dem Eigenen in der Fremde‘ zu, kommen wir also zu den Gastgebern des Hieronymus Münzer und zu den anderen Deutschen, denen er begegnete. Auch hier erscheint es geboten, in Anlehnung an die Reiseroute zuerst die Textstellen zu präsentieren, um im Anschluss weiterführende Fragen erörtern zu können. In Barcelona nennt Münzer insgesamt sechs Deutsche, denen er begegnete. Zu ihnen zählten drei Kaufleute: Georg Rasp aus Augsburg, Erhard Wigand aus Mergentheim (der Frank genannt wurde) sowie Wolfgang Ferber aus Ulm. Des Weiteren traf er einen deutschen Franziskanermönch namens Johannes und dessen Freund Nikolaus in Begleitung eines gewissen Leonardus, dessen Bruder im Deutschorphaus zu Nürnberg wohnte.<sup>38</sup> In Valencia und Alicante begegnete er einer Reihe an Landsleuten, von denen er fünf mit Namen nennt. Im erwähnten, von Jobst Koler gegründeten Franziskanerobervantenkloster lebte ein junger Ravensburger als semireligioser *conversus*. Über sein frommes Leben informieren den Nürnberger Arzt Heinrich Sporer und Konrad Humpis, Ravens-

31 Zum Werk siehe die neuere Übersicht bei María del Carmen LACARRA DUCAY, *El retablo mayor de la Seo de Zaragoza*. Zaragoza 1999, S. 85–101, 236–250.

32 Ebd., S. 236–238 (Nr. 27).

33 Ebd., S. 236–250 (Nr. 27–40).

34 PALLARÉS JIMÉNEZ, *La imprenta de los incunable de Zaragoza* (wie Anm. 6), S. 577 (Nr. 78) und LACARRA DUCAY, *El retablo mayor* (wie Anm. 31), S. 249 (Nr. 38).

35 LACARRA DUCAY, *El retablo mayor* (wie Anm. 31), S. 250 (Nr. 41), S. 275 – vgl. die Erwähnungen in Samuel GARCÍA LASHERAS, *Nuevas atribuciones al escultor cuatrocentista Ans Piet Danso, maestro de facer ymagines, documentado en Zaragoza entre 1467 y 1478*, in: *Boletín del Museo e Instituto Camón Aznar* 93 (2004), S. 43–58, hier S. 46.

36 LACARRA DUCAY, *El retablo mayor* (wie Anm. 31), S. 246–248 (Nr. 35). Das Testament wurde aus Anlass einer Reise nach Perpignan aufgesetzt; der Testator ordnete an, dass er in der Stadt begraben werde, wo er verstürbe. Seine mobilen Güter sollten zur Hälfte karitativen Aufgaben zu fließen, seine Immobilien und Rechte gingen vollständig an seine Frau, eine Einheimische namens María Jiménez, die zusammen mit einem Dominikaner und einem Kanoniker der Kathedrale als Testamentsvollstreckerin eingesetzt wurde.

37 Herfried MÜNKLER, Hans GRÜNBERGER, Kathrin MAYER, *Nationenbildung: die Nationalisierung Europas im Diskurs humanistischer Intellektueller* (Politische Ideen, Bd. 8). Berlin 1998, S. 249–290; Caspar HIRSCHI, *The Origins of Nationalism: an Alternative History from Ancient Rome to Early Modern Germany*. Cambridge u. a. 2012, S. 119–179.

38 *Erant autem inter ceteros mercatores almanos Georius Raesp ex Augusta, Erhardus Wigant, Franck dictus, ex Mergeten, opido Franconie, Wolfgangus Ferber ex Ulma. Similiter frater Iohannes de ordine Francisci, quem doctor Stahel bene noscit. Item Nicolaus, amicus suus, et Leonardus, qui habet fratrem in domo teutonicorum Nuremberge. – Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii* (wie Anm. 2), S. 13.

burger Kaufleute, welche mitsamt ihrer *familiares* als Gastgeber die Reisenden aufs Freundlichste bewirkt und begleitet hätten.<sup>39</sup> Wenig später wird die Begegnung mit einem Goldschmied aus dem schwäbischen Lauingen an der Kathedrale von Valencia berichtet,<sup>40</sup> während es in Alicante wieder ein Kaufmann der Ravensburger Gesellschaft ist (Jobst Schedler aus Kempten), der offenbar mit Mandeln und Reis handelt, der Münzer die Ehre erweist.<sup>41</sup> In Almeria erzählen ein gewisser Andreas aus Fulda und ein Johannes aus Straßburg, „zwei vertrauenswürdige Deutsche“, die den Kastellan gut kannten, von den Kriegsgeschicken vergangener Zeiten,<sup>42</sup> während in Granada der oben erwähnte Buchdrucker Johannes aus Speyer über die Sitten der andalusischen Muslime aufklärt.<sup>43</sup>

Die meisten Deutschen werden in Lissabon erwähnt. Es handelt sich erstens um einen deutschen Schiffseigner aus Danzig namens Bernhard Fechter, der die Gäste mit Schinken, Lamm und Bier bewirkt,<sup>44</sup> des Weiteren um einen Predigerbruder aus Esslingen, der an bewaffneten Expeditionen teilnahm, was Münzer nicht wenig verwunderte.<sup>45</sup> Auf dem Schiff der portugiesischen Königin dienten nicht weniger als 30 deutsche Artilleristen unter Leitung eines gewissen Georg Piet aus Atzmaus bei Feldkirch, der beim König in besonderer Gnade stand.<sup>46</sup> Summarisch werden auch die Deutschen Bewohner Lissabons genannt, die sich offenbar in einem Viertel der Stadt in unmittelbarer Nähe zum Tejoüfer, zwischen dem Rossio und dem Terreiro

39 *Et erat unus conversus almanus ex Rafenspurg, filius sororis Theobaldi Buckli, homo iuvenis et devotus [...] Pater Gardianus, ut dixerunt mihi mercatores almani fide digni, Heinricus Sporer et Conradus Humpiss, proxima quadragesima sola sexta feria per totam septimanam commedit, et vitam celibem ducit [...] Almani autem mercatores, Hainricus Sporer et Conradus Humpiss, ambo ex Rafe[n]spurg, et familiares eorum tantum nobis prestiterunt honorem, eundo et redeundo ad singula, nos invitando, vestibus aliis decorando, ut nihil supra. Utinam in eis aut amicis eorum possemus refundere – Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii (wie Anm. 2), S. 22.*

40 *Et nihil deaurabitur, nisi barbe, crines et alia, que oportet deaurari. Et habebit in pondere plus quam tria milia marcas. Que retulit mihi magister et aurifaber operis, qui est de Lawgingen, ciuitate Sweuie super Danubio – Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii (wie Anm. 2), S. 21, 23.*

41 *Dixit mihi quidam mercator fide dignus, Jodocus Schedler, Almanus ex oppido Kempten, qui mercanciam nomine societatis ex Rafenspurg ad multos annos exercuit nobisque magnum honorem exhibuit, ille inquam dixit, quod multis annis in prefato loco satis paruo ad septuaginta some amigdalarum dulcium nascuntur et ad Flandriam, Angliam et alia loca vehuntur. Item risum sine numero – Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii (wie Anm. 2), S. 32–33.*

42 *Et dixerunt mihi duo fideli digni Almani cum castellano bene tenti, quorum vnuus Andreas ex Fulden in Hassia et alias Johannes ex Argentina, se vidisse quod in summitate interiori mesquite in multis locis pendebant campane, quas in bellis abstulerunt cristianis – Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii (wie Anm. 2), S. 39.*

43 *23. Octobris mane extra portam Alfiram, qua itur ad Cordubam, exeuntes obvium nobis fuit cimiterium Sarracenorum, revera credo in duplo maius quam tota Nuremberga, de quo valde mirabar. Dixitque mihi dominus Joannes de Spira, homo fide dignus, quod unusquisque Sarracenus in proprium monumentum sepelitur et novum – Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii (wie Anm. 2), S. 45.*

44 *Descendentes autem ex castello mare ingressi sumus ad navem magnam et preclaram cuiusdam Almani nobilis ex Tantzig, cui nomen Bernardus Fechter, qui maximum honorem nobis fecit. Fecit preparari unam pernam, quas westfelicis „hamen“ vocant. Similiter spatulas mutonom assas. Et optimam cervisiam ex Anglia et Dantzig, quam ad sacietatem bibi. Et bene contulit – Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii (wie Anm. 2), S. 85.*

45 *Provisa autem erat hoc navis bombardis optimis et multis, mortariis, arcubus, lanceis, telis et omnibus spectantibus ad bellum maritimum, et habebat sub se 100 viros et erat in singulis optime instructa navis. Habuit etiam monachum ex Eslingen Swemie de ordine predicatorum, quem laudabat dicens eum paratum esse ad rem bellicam. O monache, ubique inveneris! – Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii (wie Anm. 2), S. 85.*

46 *Exeuntes autem hunc navem ingressi sumus navem Regine, o quam pulcram et omnibus bene instructam navem. Que habebat 36 maximas bombardas et 180 alias bombardas, vasa multa pulveris, missilia, hastas, balistas, et erat preparata, ut in diebus Decembribus veheret Marranos ad Neapolim. Et fuerunt in ea ordinati 30 bombardarii, omnes Almani, quorum capitaneus Georius Piet de Atzmaus, villa supra Felkirch circa Salgans, homo bonus et verax, quem Rex valde dilexit – Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii (wie Anm. 2), S. 85–86.*

do Paço, konzentrierten und dort eine Art Sondergemeinde bildeten.<sup>47</sup> An der Grenze zwischen Portugal und Galicien wiederum, in Tuy, erfahren wir von einem Frankfurter, der den Reisenden bei bitterer Kälte in seinem Haus aufnimmt.<sup>48</sup> Im berühmten Hieronymitenkloster von Guadalupe arbeiteten nach Münzer viele deutsche Handwerker und Priester, unter den ersten ein Danziger, unter den letzten ein Priester aus Stettin.<sup>49</sup>

Ich breche hier ab und führe nicht die auf der Rückreise ins Reich vom Nürnberger Arzt als Landsleute erwähnten Bekanntschaften, etwa in Toulouse (Kanoniker aus Biel), Orléans (*Felix, comes filius Ioannis comitis de Werdenberg prope Constanciam*) oder Saint-Josse-sur-Mer (*Iohannes Palm de Colonia*) auf. Es dürfte deutlich geworden sein: Münzer tat sich im Verlaufe seiner Reise besonders gern mit Landsleuten zusammen. Diese waren zwar unterschiedlicher geographischer Herkunft und verschiedener Berufszugehörigkeit, aber es lassen sich dennoch deutliche Schwerpunkte bestimmen:

Von den 25 namentlich aufgeführten Personen – kurisorisch genannte Gruppen wie die Büchsenmeister in Lissabon sind nicht vermerkt – entstammte die überwiegende Mehrzahl, nämlich 18, dem oberdeutschen Raum, nur sieben kamen vom Mittelrhein, aus Hessen oder Niederdeutschland beziehungsweise dem Baltikum. Aufschlussreich ist die Verteilung nach Berufen: sieben Kaufleute, fünf Kleriker, zwei Soldaten, drei Drucker, zwei Künstler, zwei Adlige, ein Handwerker (vier unbekannter Berufstätigkeit). Die Verteilung wirft einmal mehr die Frage danach auf, als was die Reise des Hieronymus Münzer nun eigentlich angesehen werden sollte. Als eine Pilgerfahrt, eine diplomatische Reise, eine wissenschaftliche Erkundungsfahrt?<sup>50</sup> Die aufgeführten Gastgeber lassen vermuten: die Reise des Nürnbergers folgte nicht zuletzt kommerziellen Interessen.

In der Tat war Münzer bekanntlich nicht nur Arzt, Kosmograph und Autor, sondern auch Teilhaber der Nürnberger Holzschnüher-Gesellschaft. In diesem Zusammenhang ist es vielleicht nicht unwichtig, dass ein gewisser Leonard Holzschnüher im Jahre 1482 in Lissabon verstarb.<sup>51</sup> Der Nürnberger Arzt könnte also nicht zuletzt im eigenen Auftrag oder Interesse in Portugal geweilt haben. Einige spätere Nachrichten scheinen den Verdacht zu bestätigen: Hieronymus Holzschnüher, ein Sohn des Karl Holzschnüher und Schwiegersohn des Hieronymus Münzer, sollte sich

<sup>47</sup> *Populus utriusque sexus multum civilis est. Et ditissimi, vt plurimum, sunt Almani ex Flandria. Et morantur in platea et ruga noua, que est ad modum ritus Almanici facta. Et maior pars laborat in mercibus* – Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii (wie Anm. 2), S. 88.

<sup>48</sup> *Et nisi quidam Almanus, inquilinus ibi, ex Franckfordia natus, nobis hospicium prestasset, pessime habuissemus, quia nox erat frigidissima; sed largiter nobis omnia dedit pro ere nostro* – Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii (wie Anm. 2), S. 93.

<sup>49</sup> *Vidimus in tutoria eorum multos continuo laborantes et tantam calceorum copiam, sicut in vita unquam vidimus. Item cerdones et corium preparantes, inter quos quidam Almanus ex Brusia, de Tantzig. Item in pistoriariam eorum tot saccos farne, quod difficile sit creditu. Nam omni septimana utuntur viginti kargis de farina pro pane monasterii et erogacione pauperum. Item in sartoria vidimus tot vestes et camisias de lana pro fratribus et nomen cuiusque patris signatum, omnia in superhabundancia; cui preerat quidam pater presbiter; Almanus ex Stetin in Marchia. Plures etiam habent Almanos officiales et presbiteros. Item officina fabrorum magna erat, et tantus sonitus maleorum, limarum etc., ut ciclopas crederes. Sunt item multa alia officia ad monasterium spectancia, ut parvam civitatem crederes* – Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii (wie Anm. 2), S. 110.

<sup>50</sup> Die Frage wurde vom Jubilar verschiedentlich gestellt, etwa HERBERS, Die ‚ganze‘ Hispania: der Nürnberger Hieronymus Münzer unterwegs (wie Anm. 1).

<sup>51</sup> Wolfgang VON STROMER, Oberdeutsche Unternehmen im Handel mit der Iberischen Halbinsel im 14. und 15. Jahrhundert, in: Hermann KELLENBENZ (Hg.), Fremde Kaufleute auf der Iberischen Halbinsel (Kölner Kolloquien zur internationalen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Bd. 1). Köln, Wien 1970, S. 156–175, hier S. 162.

1507 in Lissabon als Gesellschafter der Gesellschaft Münzer aufzuhalten,<sup>52</sup> wo er am 17. März 1507 das Testament des Ulrich Imhoff bezeugte.<sup>53</sup> Ludwig Münzer wiederum, der Bruder des Hieronymus Münzer, handelte zwar vor allem mit Italien, aber im Jahre 1513 führte er auch Safran von Lyon aus nach Norden und zwei Jahre später (1515) importierte er aus Aragón Safranladungen.<sup>54</sup>

Der gleiche Befund mag auch für die Begleiter Münzers gelten, insbesondere für Anton Herwart<sup>55</sup> und Kaspar Fischer. Die Augsburger Familie Herwart betrieb in den Jahren und Jahrzehnten nach der Fahrt intensiven Handel in Lissabon: Georg Herwart vertrat im Jahre 1511 die Fugger in Lissabon<sup>56</sup> und wurde 1519 bei der Augsburger Rem-Gesellschaft unter Vertrag genommen.<sup>57</sup> Christoph Herwart, der mit Ostindien handelte und an die spanische Krone Kredite vergab, unterhielt spätestens 1521 eine Faktorei in Lissabon.<sup>58</sup> Kaspar Fischer scheint mehr noch als die anderen Reisenden in einer Familientradition gestanden zu haben, die auf Fernhandel mit der Iberischen Halbinsel verweist: Stefan Fischer, seit 1463 Nürnberger Bürger, seit 1490 Genannter der Reichsstadt, hielt 1463 in Barcelona einen Faktor und führte auf florentinischen Schiffen Korallen ein.<sup>59</sup> Er ist mehrfach in Katalonien als Händler bezeugt, der insbesondere Metall- und andere Kurzwaren in Barcelona absetzte;<sup>60</sup> so erscheint er 1468 in den Barceloneser Zollregistern als Importeur von Metallwaren (Spiegel, Draht, Kreuze etc.).<sup>61</sup> Ein Paul Fischer/Vischer wiederum, offenbar ebenfalls aus Nürnberg, nahm 1480 als Händler in Valencia

<sup>52</sup> Wolfgang VON STROMER, Die Nürnberger Handelsgesellschaft Gruber-Podmer-Stromer (Nürnberger Forschungen, Bd. 7). Nürnberg 1963, S. 85; Hermann KELLENBENZ, Die Beziehungen Nürnbergs zur Iberischen Halbinsel, besonders im 15. und in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, in: Stadtarchiv Nürnberg (Hg.), Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte Nürnbergs, Bd. 1 (Beiträge zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg, Bd. 11/1). Nürnberg 1967, S. 456–493.

<sup>53</sup> Christa SCHAPER, Die Hirschvogel von Nürnberg und ihr Handelshaus (Nürnberger Forschungen, Bd. 18). Nürnberg 1973, S. 222. Auch 1510 ist er in Lissabon bezeugt: Germanisches Nationalmuseum, HistA, Rst Nürnberg, XI, I d; vgl. Jürgen POHLE, Deutschland und die überseeische Expansion Portugals im 15. und 16. Jahrhundert (Historia profana et ecclesiastica, Bd. 2). Münster 2000, S. 123.

<sup>54</sup> SCHULTE, Geschichte der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft (wie Anm. 10), Bd. 2, S. 18–19; Bd. 3, S. 217, 219; Karl Heinz BURMEISTER, Die Brüder Hieronymus und Ludwig Münzer, in: Montfort 53 (2001), S. 11–28, hier 21–26.

<sup>55</sup> KELLENBENZ, Beziehungen Nürnbergs zur Iberischen Halbinsel (wie Anm. 52), S. 470; siehe die Angaben in Wolfgang REINHARD, Mark HÄBERLEIN, Augsburger Eliten des 16. Jahrhunderts: Prosopographie wirtschaftlicher und politischer Führungsgruppen 1500–1620. Berlin 1996, s. v. 1061.

<sup>56</sup> KELLENBENZ, Beziehungen Nürnbergs zur Iberischen Halbinsel (wie Anm. 52), S. 471 nach Konrad HAEBLER, Die überseelischen Unternehmungen der Welser und ihrer Gesellschafter. Leipzig 1903, S. 26.

<sup>57</sup> Lucas REM, Tagebuch des Lucas Rem aus den Jahren 1494–1541. Ein Beitrag zur Handelsgeschichte der Stadt Augsburg (26. Jahresbericht des historischen Kreisvereins im Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg, Bd. 1861). Augsburg 1861, S. 71; Lissabon, Arquivo Nacional Torre do Tombo, Corpo Cronológico, Parte I, mç. 25, n.º 119 (CC-I-25-119), 9. Februar 1520.

<sup>58</sup> Siehe die Angaben in REINHARD, HÄBERLEIN, Augsburger Eliten des 16. Jahrhunderts (wie Anm. 55), S. 273–275.

<sup>59</sup> Helmut Frh. HALLER VON HALLERSTEIN, Größe und Quellen des Vermögens von hundert Nürnberger Bürgern um 1500, in: Stadtarchiv Nürnberg (Hg.), Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte Nürnbergs, Bd. 1 (wie Anm. 52), S. 117–176, hier S. 129.

<sup>60</sup> Konrad HAEBLER, Das Zollbuch der Deutschen in Barcelona 1425–1440, in: Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte, NF 11 (1902), S. 1–35, hier S. 20–21; S. 352–417; hier: S. 406–407; Faktor des Stefan Fischer: HALLER VON HALLERSTEIN, Größe und Quellen des Vermögens (wie Anm. 59), S. 129.

<sup>61</sup> SCHULTE, Geschichte der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft (wie Anm. 10), Bd. 3, S. 523. Später scheint er die Iberische Halbinsel verlassen zu haben, denn Anfang des 16. Jahrhunderts ist er in Genua bezeugt: ebd., Bd. 3, S. 386.

Schulden auf.<sup>62</sup> Kaspar Fischers Handelsinteressen brachen nach der Reise keineswegs ab: 1510 begegnen wir ihm zusammen mit Hans Fischer auf der Messe in Lyon.<sup>63</sup>

Um ein erstes Zwischenergebnis zu formulieren: Die Untersuchung der Gastgeber Münzers belegt dessen wirtschaftliche Interessen und diejenigen seiner Begleiter, die teils der Fahrt zugrunde lagen, teils durch diese beflogt wurden. Aber dies ist keineswegs der einzige methodische Zugang zum Thema „Hieronymus Münzers deutsche Gastgeber auf der Iberischen Halbinsel“. Man kann auch den Versuch unternehmen, die knappen Angaben des Verfassers zu vervollständigen und mehr über diese Personen in der Fremde zu erfahren, um das Milieu besser zu begreifen, in dem sich der Reisende aus Nürnberg bewegte. Hier hilft das Studium der deutschen Quellen und Literatur kaum weiter, denn es finden sich dort wenige Belege für die Präsenz der Deutschen auf der Iberischen Halbinsel, wenn man von der exzentrischen, zufälligen Überlieferung der Ravensburger Gesellschaft einmal absieht.<sup>64</sup>

### ***III. Personengeschichtliche Studien***

Eine Hinwendung zu den Akteuren bedeutet, dass man den Weg in die spanische Literatur und vor allem in die Archive Spaniens suchen muss, um den Versuch zu unternehmen, aus verstreuten Überlieferungen und Zufallsfunden die örtlichen deutschen Gemeinden oder fremden Gruppen zu rekonstruieren. Hier erweist sich die teilweise sehr dichte notarielle Überlieferung der iberischen Reiche als eine wahre Fundgrube. Unter den Belegen stößt man in der Tat auf einige der Personen, die Münzer in seinem Bericht erwähnt. Während knappe Namensnennungen ohne Zunamen und Herkunftsangaben kaum weiterverfolgt werden können – so dürfte kaum zu ermitteln sein, wer mit dem gastfreundlichen *Alman(us), inquilinus ibi, ex Fra(n)ckfordia natus* in Tuy gemeint sein könnte<sup>65</sup> –, gelingt es bei anderen von Münzer genannten Gastgebern und Reisebekanntschaften, diese in ihr lokales Umfeld einzuordnen. Am ausführlichsten berichtet Münzer von den Deutschen, die ihn in Barcelona, Valencia und Lissabon beherbergten. Gerade zu diesen deutschen Gastgebern finden sich Zusatzinformationen. Lassen wir also die Gastgeber Revue passieren, um sie mithilfe der Archivfunde aus den Notariatsregistern und den Kronarchiven Kataloniens, Valencias und Portugals etwas besser zu fassen.

In Barcelona begegnete Münzer unter den Kaufleuten dem Augsburger *Georius Raesp*. Er ist höchstwahrscheinlich identisch mit Georg Res, einem deutschen Kaufmann, der zwischen 1491 und 1507 verschiedentlich in den Notariatsregistern Barcelonas und vor allem Valencias bezeugt ist. Ein Legat dieses Kaufmanns galt der Barbarakapelle des Barceloneser Dominikanerklosters.<sup>66</sup> Res scheint sich gut in sein neues Umfeld eingefügt zu haben, denn als *mercator Barchinone*<sup>67</sup> und später sogar als *civis Barchinonae residens mercantiliter in Valentia* wird er in Prokuraturen und verschiedenen anderen wirtschaftlichen Transaktionen der Jahre 1496 und 1497

<sup>62</sup> Ebd., Bd. 3, S. 360.

<sup>63</sup> HALLER VON HALLERSTEIN, Größe und Quellen des Vermögens (wie Anm. 59), S. 129 nach SCHULTE, Geschichte der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft (wie Anm. 10), Bd. 2, S. 20.

<sup>64</sup> SCHULTE, Geschichte der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft (wie Anm. 10).

<sup>65</sup> Siehe oben, Anm. 48.

<sup>66</sup> Barcelona, Archivo Histórico de Protocolos de Barcelona, Jaume Vilar, leg. 7, man 9, años 1490–1491 nach Josep Maria MADURELL I MARIMÓN, Miguel Lluch, un escultor cuatrocentista alemán en Barcelona, in: Spanische Forschungen der Goerresgesellschaft – Gesammelte Aufsätze zur Kulturgeschichte Spaniens 9 (1954), S. 164–197, hier S. 182–183, Nr. 18.

<sup>67</sup> Valencia, Archivo del Reino de Valencia, Protocolos Nr. 2013, 14. Juli 1496.

aufgeführt.<sup>68</sup> Er handelte unter anderem mit Rosinen aus Palop<sup>69</sup> und verschiedenen Tuchen,<sup>70</sup> womit er nach Ausweis eines königlichen Beamten um 1501 pro Jahr 40 000 Dukaten umsetzte, was als Beleg für die Steuerkraft der Deutschen in Valencia angeführt wurde.<sup>71</sup> Jüngst ist aus den Registern der Pönitentiarie in Rom eine weitere Spur dieses umtriebigen Fernhändlers aufgetaucht, wonach Res mit Metallwaren im östlichen Mittelmeerraum Handel trieb.<sup>72</sup>

Auch der zweite im Reisebericht erwähnte Kaufmann – *Erhard(us) Wigant, Franck dictus ex Mergeten, opido Franconie*<sup>73</sup> – lässt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit identifizieren: Er dürfte mit *Girardus Franch, mercator alemannus* identisch sein, einem Deutschen, der das Barceloneser Bürgerrecht erhielt und seit 1479 im Namen des Ravensburger Kaufmanns Lütfried Mötteli in Barcelona tätig war.<sup>74</sup> *Wolfga(n)g(us) Ferber ex Vlma* wiederum war niemand anderes als der 1502 verstorbene Wolfgang Färber, ein Ulmer Kaufmann, der seit 1490 in Barcelona, Zaragoza und Valencia zusammen mit seinem Partner Jakob Ehinger Geschäfte trieb.<sup>75</sup> Der Gesellschaftsvertrag und die Handelsakten der Kaufleute sind erhalten,<sup>76</sup> eine reiche Quelle, die jedoch nur schwer erschließbar ist, weil sie in einer katalanisch-mittelschwäbischen Hybridsprache verfasst wurde.<sup>77</sup>

Fassen wir die Befunde zusammen, so kann man festhalten, dass die lokalen Überlieferungen Münzers Aussagen bestätigen und vertiefen. Einige seiner Gastgeber waren seit vielen Jahren in Barcelona tätig und einer örtlichen Kapelle eng verbunden, worauf noch zurückzukommen sein wird. Aus diesem Hintergrundwissen heraus wird auch die Beschreibung des Gastmahl verständlich, zu dem Münzer in Barcelona eingeladen wurde: Denn hier wird erkennbar, dass die Deutschen nicht nur das Bürgerrecht erhalten, sondern auch einheimische Sitten angenommen hatten. Münzer beschreibt, man habe – *more Cathelanorum* – nur von Gold- und Silbertellern gegessen. Musiker unterhielten die Gäste und führten Tänze nach muslimischer Art – *more Maurorum* – auf.<sup>78</sup> Die örtliche Überlieferung bestätigt nun die Integration dieser Fremden in ihre neue katalanische Umgebung. Allerdings gilt es ausdrücklich festzuhalten, dass sie damit

68 Valencia, Archivo del Reino de Valencia, Protocolos Nr. 2016, 31. Januar 1498.

69 Valencia, Archivo del Reino de Valencia, Protocolos Nr. 2014, 17. Mai 1497.

70 Valencia, Archivo del Reino de Valencia, Protocolos Nr. 2014, 10. Oktober 1497.

71 Valencia, Archivo del Reino de Valencia, Real 596, 237 nach Leopoldo PILES Ros, Apuntes para la historia social de Valencia durante el siglo XV (Publicaciones del Archivo Municipal de Valencia, Bd. 3). Valencia 1969, S. 148.

72 Arnold ESCH, Wahre Geschichten aus dem Mittelalter: Kleine Schicksale selbst erzählt in Schreiben an den Papst. München 2012, S. 166–167 (1501).

73 Siehe oben, Anm. 38.

74 Vgl. Barcelona, Archivo Histórico de Protocolos de Barcelona, Galceran Balaguer, Manual Quinto de Galceran Balaguer, 1471–1480, 28. Mai 1479. Auch HAEBLER vermutet hinter ihm einen Ravensburger Händler, vgl. HAEBLER, Zollbuch der Deutschen (wie Anm. 60), S. 26.

75 HAEBLER, Zollbuch der Deutschen (wie Anm. 60), S. 26; SCHULTE, Geschichte der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft (wie Anm. 10), Bd. 1, S. 350; Bd. 3, S. 470–473; Hans Conrad PEYER, Leinwandgewerbe und Fernhandel der Stadt Sankt Gallen von den Anfängen bis 1520, 2 Bde. St. Gallen 1959, Bd. 1, S. 381–382, Nr. 707 mit Auszug zu Zaragoza 1495, Einfuhr von Leinwand aus Isny und St. Gallen.

76 Handelsakten der Ulmer Gesellschaft Färber-Ehinger um 1495, ed. v. Kurt KOHLER (Beiträge zur schwäbischen Geschichte, Bd. 6). Böblingen 1968; DERS., Die Ulmer Gesellschaft Färber-Ehinger (Beiträge zur schwäbischen Geschichte, Bd. 7). Stuttgart 1987.

77 Vgl. jetzt Nikolas JASPERT, Catalunya, els catalans i el català a l'Imperi Romanogermànic (segles XIV i XV), in: Lluís CIFUENTES i COMAMALA, Roser SALICRÚ i LLUCH, Maria Mercè VILADRICH i GRAU (Hgg.), La presencia catalana en el Mediterráneo medieval: nuevas fuentes, investigaciones y perspectivas, Barcelona 2015 (im Druck).

78 Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii (wie Anm. 2), S. 13.

ehler die Ausnahme als die Norm darstellten, weil viele Fernhändler als mobile Saisonkaufleute lediglich kurzzeitig in den iberischen Handelsstädten weilten.<sup>79</sup>

Schauen wir nach Valencia, so können wir auch den frommen *filius sororis Theobaldi Buckli, homo iuvenis et deuotus*, der als Konverse bei Murviedro lebte,<sup>80</sup> etwas klarer konturieren, weil Diebold Bückli – etwa als Testamentsvollstrecker eines Faktors der Ravensburger Handelsgesellschaft<sup>81</sup> – in den Jahren nach 1472 in Valencia nachweisbar ist, wo er zwischen 1482 und 1497 starb.<sup>82</sup> Diepolds Schwester hieß Anna und war mit Jos Has aus Ravensburg verheiratet,<sup>83</sup> so dass der anonyme Konverse wohl den Zunamen Has getragen haben dürfte. Der *magister et aurifaber operis, qui est de Lawgingen, ciuitate Sweue super Danubio* wiederum, den Münzer in der Kathedrale von Valencia traf, dürfte Augustin Nikos gewesen sein, der 1495 als *alemannus aurifex Valentie habitator* erwähnt und im Juni 1494 mit der Schaffung eines Marienbildes des Kathedralretabels beauftragt wurde.<sup>84</sup>

Am dichtesten ist die Valencianer Überlieferung zu den drei von Münzer genannten Kaufleuten. Heinrich Sporer alias *Enrich Spora* entstammte einer Familie aus Isny und war von 1489 bis 1498 in Valencia Vertreter der Ravensburger beziehungsweise Ankenreute-Gesellschaft.<sup>85</sup> 1491 mietete er im Namen des Konrad Ankenreute von Johannes Dassio als Prokurator des Ritters Johannes Olzina für sechs Jahre ein Haus in der Pfarre San Nicolás.<sup>86</sup> In der Folge handelte Sporer intensiv mit Zucker, Wein, Kämmel, Safran, Öl, Wolle, Leder, Schafsleder und unternahm Fahrten nach Flandern und Genua.<sup>87</sup> Just 1494, im Jahre des Besuchs durch Hieronymus Münzer, halten die Valencianer Notariatsregister die Beladung des Schiffes „La Trinidad“ mit 220 Fäss-

<sup>79</sup> Siehe hierzu: Nikolas JASPERT, Ein Leben in der Fremde: Deutsche Handwerker und Kaufleute im Barcelona des 15. Jahrhunderts, in: Franz J. FELTEN, Stephanie IRRGANG, Kurt WESOLY (Hgg.), Ein gefüllter Willkomm. Festschrift für Knut Schulz zum 65. Geburtstag. Aachen 2002, S. 435–462.

<sup>80</sup> Siehe oben, Anm. 39.

<sup>81</sup> HAEBLER, Zollbuch der Deutschen (wie Anm. 60), S. 24.

<sup>82</sup> SCHULTE, Geschichte der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft (wie Anm. 10), Bd. 1, S. 155, 225; Bd. 3, S. 236. Vgl. PEYER, Leinwandgewerbe und Fernhandel der Stadt Sankt Gallen von den Anfängen bis 1520 (wie Anm. 75), Bd. 1, S. 222, 343; Testament bei José E. SERRANO Y MORALES, Reseña histórica en forma de diccionario de las imprentas que han existido en Valencia desde la introducción del arte tipográfico en España hasta el año 1868: con noticias bio-bibliográficas de los principales impresores. Valencia 1899, S. 595.

<sup>83</sup> Alfons DREHER, Das Patriziat der Reichsstadt Ravensburg. Von den Anfängen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Stuttgart 1966, S. 237.

<sup>84</sup> Josep SANCHIS SIVERA, La orfebrería valenciana en la edad media. Madrid 1924, S. 53, 100; Miguel FALOMIR FAUS, Arte en Valencia, 1472–1522 (Monografies del Consell Valencià de Cultura, Bd. 32). Valencia 1996, S. 147.

<sup>85</sup> SCHULTE, Geschichte der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft (wie Anm. 10), Bd. 1, S. 200; Andreas MEYER, Die Große Ravensburger Handelsgesellschaft in der Region. Von der „Bodenseehanse“ zur Familiengesellschaft der Humpis, in: Carl A. HOFFMANN, Rolf KISSLING (Hgg.), Kommunikation und Region (Forum Suevicum, Bd. 4). Konstanz 2001, S. 249–304, hier S. 270. Valencia, Archivo del Reino de Valencia, Protocolos Nr. 2006, 22. Dezember 1489, fol. 685r; Protocolos Nr. 2007, 26. Februar 1491, fol. 132r–v; 26. Februar 1491, fol. 132r–v; Protocolos Nr. 2691, 17. März 1492; Protocolos Nr. 2008, 22. Oktober 1490, fol. 274v–275r; 3. November 1490, fol. 283v; 5. November 1490, fol. 296v–297r; 26. Januar 1491 (am Fuße des Dokuments angehängt); Protocolos Nr. 2012, 13. Mai 1494; 9. September 1494, 9. Dezember 1494 – vgl. Enrique CRUSELLES GÓMEZ, El mercado de telas y nuevos paños en Valencia, in: Acta historica et archaeologica mediaevalia 19 (1998), S. 248–267, hier S. 252; Protocolos Nr. 2695, 6. März, 27. April, 2. Juni, 31. Juli, 17. August, 23. November, 12. Dezember 1495, vgl. CRUSELLES GÓMEZ, El mercado de telas (siehe oben), S. 251; Protocolos Nr. 2013, 8. Januar 1496, fol. 42v–43v; 2. September 1496, fol. 665v–666v; Protocolos Nr. 2014, 23. November 1495; 19. Dezember 1498 und 19. Februar 1498, nach CRUSELLES GÓMEZ, El mercado de telas (siehe oben), S. 252.

<sup>86</sup> Valencia, Archivo del Reino de Valencia, Protocolos Nr. 2007, 26. Februar 1491.

<sup>87</sup> Valencia, Archivo del Reino de Valencia, Protocolos Nr. 2691, 17. März, 2. Oktober 1492.

sern Melasse, grünen Mandeln, Rosinen, Öl und Seife an der Küste zwischen Denia und Alicante fest; von dort fuhr Sporer direkt weiter nach Seeland und Flandern.<sup>88</sup> Ein Jahr später wickelte er in Valencia Geschäfte mit der Gesellschaft des Wolfgang Färber, Münzers eben erwähntem Barceloneser Gastgeber, ab.<sup>89</sup>

Mit Abstand am dichtesten ist die Überlieferung zum zweiten von Münzer erwähnten Valencianer Kaufmann, also zu *Conradus Humpisz*. Er war ein Sohn Konrads II. Humpiß und von 1494 bis 1497 drei Jahre lang Rechnungsführer der Ravensburger in Valencia. Die örtlichen Quellen beinhalten unzählige Erwähnungen seiner Aktivitäten: Er kaufte als Faktor der Gesellschaft Leder/Häute, Wolle, Tuche, Zucker, versicherte Ladungen von Valencia nach Aigues-Mortes, Flandern und Genua. Noch 1497 wurde er als *Mercator alamandus residens mercantiliter in civitate Valencia* erwähnt,<sup>90</sup> doch führte ihn dann sein Weg zurück in die Heimat, wo er von 1514 bis 1530 als erster Regierer die Gesellschaft leitete. Seine Station in Valencia kann mit Fug und Recht als eine wichtige Stufe seiner Karriereleiter angesehen werden – vergleichbar mit verantwortungsvollen Positionen als Filialleiter in New York, Frankfurt oder London in gegenwärtigen internationalen Großkonzernen.

Selbst zu *Iodocus Schedler, Almanus ex oppido Kempten*,<sup>91</sup> der nach Münzers Worten die Ravensburger seit vielen Jahren in Alicante vertrat, bergen die Valencianer Akten Informationen, welche die Worte des Nürnbergers bestätigen. Denn Jobst Schedler alias *Jous Chellar* wurde 1489 von Clemens Ankenreute alias *Climent Ancarrite* in Valencia zu dessen Prokurator ernannt, um Außenstände einzutreiben.<sup>92</sup> Diese Aufgabe dürfte ihn nach Alicante geführt haben, wo ihn Münzer traf. Noch 1499 schloss Schedler in Valencia Schiffsversicherungen im Namen der Ankenreute für Transporte von Valencia nach Genua ab.<sup>93</sup>

Wenden wir uns Lissabon zu. Während über den von Münzer erwähnten Schiffseigner aus Danzig und den Predigerbruder aus Esslingen nichts zu erfahren war, sind wir über die mehrfach erwähnten Artilleristen oder Bombardiere gut unterrichtet.<sup>94</sup> Unter den Deutschen, die in den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts nach Portugal emigrierten, lassen sich zwei Sondergruppen identifizieren: die Söldner und die Buchdrucker.<sup>95</sup> Deutsche Kriegsleute beteilig-

<sup>88</sup> Valencia, Archivo del Reino de Valencia, Protocolos Nr. 2012, 9. September 1494, nach CRUSELLES GÓMEZ, El mercado de telas (wie Anm. 85), S. 252.

<sup>89</sup> KOHLER, Handelsakten der Ulmer Gesellschaft (wie Anm. 76), Blatt 46 (1), S. 68.

<sup>90</sup> Valencia, Archivo del Reino de Valencia, Protocolos Nr. 2015, 2. März 1497.

<sup>91</sup> Siehe oben, Anm. 41.

<sup>92</sup> Valencia, Archivo del Reino de Valencia, Protocolos Nr. 2006, 3. Dezember 1489, fol. 656r–v.

<sup>93</sup> Valencia, Archivo del Reino de Valencia, Protocolos Nr. 2699, 2. März 1497, nach CRUSELLES GÓMEZ, El mercado de telas (wie Anm. 85), S. 251.

<sup>94</sup> Paulo Drumond BRAGA, Bombardeiros alemães no Portugal de D. Manuel I, in: Orlando GROSSEGESSE, Erwin KOLLER, Armando MALHEIRO DA SILVA (Hgg.), Portugal – Alemanha – Brasil: actas do VI Encontro Luso-Alemão = Portugal – Alemanha – Portugal: 6. Deutsch-Portugiesisches Arbeitsgespräch, Bd. 1. Minho 2003, S. 49–56, ND in: Ders., Portugeses no estrangeiro, estrangeiros em Portugal. Lissabon 2005, S. 237–242; Gerhard SCHICKERT, Thomas DENK, Die Bartholomäus-Brüderschaft der Deutschen in Lissabon: Entstehung und Wirken, vom späten Mittelalter bis zur Gegenwart. Estoril 2010, S. 27–42, hier S. 336–339.

<sup>95</sup> João José Alves DIAS, A primeira impresa das Ordenações Manuelinas por Valentim Fernandes, in: António Henrique R. de Oliveira MARQUES (Hg.), Portugal – Alemanha – África: do imperialismo colonial ao imperialismo político; actas do IV Encontro Luso-Alemão (Colecção Actas colóquios, Bd. 7). Lissabon 1996, S. 31–42. Unter den deutschen Druckern im Lissabon nimmt Valentin Ferdinand eine Ausnahmestellung ein, da er auch als Übersetzer, Verleger, Schildknappe der Königinwitwe Leonore und Vertreter der deutschen Kaufleute in Lissabon fungierte. Ausführlich zu ihm Venâncio DESLANDES, Documentos para a história da tipografia portuguesa nos séculos XVI e XVII. Lissabon 1888 (ND 1988), S. 289–291, 352–363, 475–487, 532–558, 672–685, 772–775; E. A. STRA-

ten sich bereits in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts an der portugiesischen Eroberung und Verteidigung von Ceuta<sup>96</sup> und auch in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts kamen verschiedentlich Krieger aus Mitteleuropa im Namen des portugiesischen Königs nach Nordafrika. Kurz zuvor hatte die Anwerbung deutscher Kanoniere (portugiesisch *bombardeiros*) und Büchsenschützen (portugiesisch *espingardeiros*) eingesetzt; verschiedene von ihnen tauchen seit der Mitte des 15. Jahrhunderts in den königlichen Registerbänden auf.<sup>97</sup> Ihr Erscheinen fällt also zeitlich mit der zunehmenden Präsenz deutscher Handwerker und Kaufleute zusammen, und es ist zu vermuten, dass die neue dynastische Verbindung infolge der Hochzeit zwischen Friedrich III. und Eleonore von Portugal den Weg ebnete.<sup>98</sup> Diese Söldner scheinen in Schüben angeworben worden zu sein. So sind etwa für die Jahre 1470–1475,<sup>99</sup> aber auch 1489/90 und 1508/1510 in den königlichen Registern Soldzusagen und Privilegierungen für kleinere Gruppen dieser Artilleris-

SEN, Alfredo GÁNDARA, Oito séculos de história luso-alemã. Berlin 1944, S. 111–118; João José Alves DIAS (Hg.), No quinto centenário da Vita Christi: os primeiros impressores alemães em Portugal (Biblioteca Nacional. Catálogos, Bd. 50). Lissabon 1995, S. 167–186 sowie den Katalogteil, S. 30–138; vgl. auch POHLE, Deutschland und die überseische Expansion Portugals (wie Anm. 53), S. 137, 219–227 und jetzt: HENDRICH, Valentim Fernandes (wie Anm. 6), bes. S. 44–51, 238–242, 252–257. Bis zu seinem Lebensende (1518 oder 1519) wohnte Valentin Ferdinand in Lissabon. Münzer blieb nach seiner Reise mit Lissabon und mit Valentin Ferdinand in Verbindung, mit dem er nachweislich brieflich verkehrte. Ferdinand erwähnt Münzer in einem Brief an einen Stefan Gabler vom Juni 1510: Germanisches Nationalmuseum, HistA, Rst Nürnberg, XI, I d.: *Ist meyn fruntlich bit, yr mir eyn astrolabio schicken [...] und mich ku[n]th machen mit aynem gelerten man, dem vol say in der astronomay und kosmographay, saynd daß ich maynen guten doctor Jeronimo verloren hab.* Auch der Hinweis auf die Dolmetschertätigkeit des Buchdruckers in Evora stammt aus seiner eigenen Feder: Luís de MATOS, L'expansion portugaise dans la littérature latine de la Renaissance. Lissabon 1991, S. 136. Es ist sogar denkbar, dass Ferdinand in Begleitung Münzers Ende 1494 nach Lissabon gelangte, denn unmittelbar danach ist er zum ersten Mal in der Stadt am Tejo bezeugt – DIAS, No quinto centenário (s. o.), S. 17–18; HENDRICH, Valentim Fernandes (wie Anm. 6), S. 46.

96 So der Danziger Hans von Baysen, der mit einem Empfehlungsschreiben des Großmeisters des Deutschen Ordens im Jahre 1419 nach Ceuta zog – António Henrique R. de Oliveira MARQUES, Hansa e Portugal na idade média. Lissabon 1959, S. 152–153. Zur Reise Oswalds von Wolkenstein siehe Klaus HERBERS, „Das kommt mir spanisch vor“. Zum Spanienbild von Reisenden aus Nürnberg und dem Reich an der Schwelle zur Neuzeit, in: DERS., Nikolas JASPERT (Hgg.), „Das kommt mir spanisch vor“ (wie Anm. 4), S. 1–30, hier S. 18–21; allg. zur Eroberung Ceutas und ihrer Zeit unter portugiesischer Herrschaft: Isabel M. R. Mendes Drumond BRAGA, Ceuta portuguesa (1415–1656). Ceuta 1998, S. 1–30, mit kurzer Erwähnung Georgs von Ehingen ebd., S. 65.

97 Lissabon, Arquivo Nacional Torre do Tombo, Chanc. de D. Afonso V, liv. 1, fol. 78r, 1. Mai 1456: Erwähnung eines *Tomas Alemão, bombardeiro* – João M. da Silva MARQUES (Hg.), Descobrimentos portugueses documentos para a sua história, Bd. 1 (und Supplementband). Lissabon 1944, Supl. Bd. 1, S. 571.

98 Erwin KOLLER, Die Verheiratung Eleonores von Portugal mit Kaiser Friedrich III. in zeitgenössischen Berichten, in: MARQUES (Hg.), Portugal – Alemanha – África (wie Anm. 95), S. 43–56; Klaus HERBERS, El viaje a Portugal de los embajadores de Federico III en el relato de Lanckmann y de otros cronistas, in: Anuario de estudios medievales 32 (2002), S. 183–198; Achim Thomas HACK, Eine Portugiesin in Österreich um die Mitte des 15. Jahrhunderts. Kultureller Austausch infolge einer kaiserlichen Heirat, in: Franz FUCHS, Paul-Joachim HEINIG, Martin WAGENDORFER (Hgg.), König und Kanzlist, Kaiser und Papst: Friedrich III. und Enea Silvio Piccolomini in Wiener Neustadt (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters, Bd. 32). Wien u. a. 2013, S. 181–204.

99 Anwerbung 1470–1475: Lissabon, Arquivo Nacional Torre do Tombo, Chanc. de D. Afonso V, liv. 31, fol. 139v, 15. Januar 1470 (*Mestre Nicolau, alemão, bombardeiro do Rei*); liv. 33, fol. 222v, 16. Okt. 1472 (*Bernardo de Alemanha, espingardeiro régio*); liv. 33, fol. 149r, 8. Juli 1473 (*Jacome Palmar, alemão, espingardeiro régio*); liv. 33, fol. 157r, 8. Juli 1473 (*Jam Neguadanque, alemão, aufs Neue als espingardeiro régio aufgenommen*); liv. 30, fol. 146v, 30. Januar 1475 (*João Franco, mestre de artilharias, alemão*); liv. 30, fol. 151r, 23. [Feb.] 1475 (*Martim Eanes, alemão, espingardeiro régio*). Etwas später: Nicolas, deutscher *espingardeiro* (Lissabon, Arquivo Nacional Torre do Tombo, Chanc. de D. Afonso V, liv. 32, fol. 43r, 1480). Vgl. MARQUES, Hansa e Portugal na idade média (wie Anm. 96), S. 158.

ten aufgeführt.<sup>100</sup> Gerade im letzten Fall wird ersichtlich, dass offenbar landsmannschaftlich geschlossene Gruppen den Dienst des portugiesischen Königs aufsuchten, denn die Namen der Empfänger weisen in den Norden und Nordwesten des Reichs.<sup>101</sup> Zur Zeit des Münzerschen Besuches in Lissabon dominierten die deutschen Geschützmeister diesen Bereich vollkommen, wie der Nürnberger selbst festhält: Dieses Korps aus deutschen Seesoldaten (*bombardeiros do mar*) war 1489 auf Betreiben Johannes II. unter der Leitung eines gewissen Meisters Hans (*mestre aans*) gegründet worden<sup>102</sup> und verfügte vier Jahre später über einen eigenen Richter.<sup>103</sup> Von den 100 Mitgliedern der unter König Emmanuel I. neu gegründeten Artillerieeinheit der *Bombardeiros de nomina* waren nicht weniger als 30 Deutsche.<sup>104</sup> Aus der Regierungszeit Emmanuels I. sind jüngst nicht weniger als 36 dieser Fachleute namhaft gemacht worden.<sup>105</sup> Sie erhielten gesonderte Privilegien, die derart lukrativ waren, dass sie auch von einheimischen Artilleristen eingefordert wurden.<sup>106</sup>

Die hier vorgelegten Fallstudien aus den katalanischen, valencianischen und portugiesischen Archivalien mögen vielleicht sehr kleinteilig erscheinen. Doch stellen derartige Detailuntersuchungen die einzige Möglichkeit dar, um den Entstehungskontext und die Prägungen des von Hieronymus Münzer verfassten Berichts schärfer als bisher zu konturieren. Dies jedoch ist notwendig, wollen wir nicht der Versuchung erliegen, lediglich Episoden aus der Reise nachzuерzählen. Die archivalischen Befunde sind keineswegs nur Anekdoten. Sie helfen wesentlich dabei – dies sei als These formuliert –, den Inhalt des Textes und dessen sich wandelnden Schwerpunktsetzungen zu verstehen. Bislang wurde Hieronymus Münzer vor allem als ein Zeuge dafür angeführt, wie viel ein aufmerksamer gelehrter Beobachter von einem fremden Land aufnehmen kann. Der große Ernst Philipp GOLDSCHMIDT sei zitiert. Er schwärmte vom gelehrt Arzt, der

<sup>100</sup> Eine Durchsicht der Indices der Registerbände Johans II. brachte viele Erwähnungen von *espingardeiros* und einige *bombardeiros*, unter denen sich nicht wenige Deutsche verborgen könnten, vgl. etwa *Henrique Alemão Tamboril, bombardeiro* (liv. 13, fol. 146v, 24. Juli 1490), *mestre Anes, Condestável dos bombardeiros de Lisboa* (liv. 11, fol. 105r, 19. Juni 1491) – Manuela MENDONÇA, Chancelaria de D. João II: índices, 2 Bde. Lissabon 1994, Bd. 2, S. 461, 519, 565, 573, 617.

<sup>101</sup> 1508: Lissabon, Arquivo Nacional Torre do Tombo, Chanc. de Manuel I, liv. 5, fol. 7v–8r (*André do Monte, von Berg?, alemão; Pero de Culoimburg, alemão; Geraldo de Colonia, alemão; Henrique de Bremes, alemão; Jácome, alemão; Pero Atabaqueno, alemão; Lucas de Camrro, alemão; Geraldo de Frisa, alemão*). 10. April 1510: liv. 3, fol. 14v: *João de Ulma, alemão; António de Lubeque, alemão; Guihelme de Toecel, alemão; Francisque de Colonicha, alemão* – BRAGA, Bombardeiros alemães no Portugal (wie Anm. 94).

<sup>102</sup> Lissabon, Arquivo Nacional Torre do Tombo, Chanc. de D. Afonso V, liv. 13, fol. 137r nach João M. da Silva MARQUES, Descobrimentos portugueses documentos para a sua história, Bd. 3 (1461–1500). Lissabon 1971, Supl. Bd. 1, S. 357–358; vgl. *mestre Anes, Condestável dos bombardeiros de Lisboa* (Lissabon, Arquivo Nacional Torre do Tombo, Chanc. de João II, liv. 11, fol. 105r, 19. Juni 1491) – MENDONÇA, Chancelaria de D. João II: índices (wie Anm. 100), Bd. 2, S. 617; SCHICKERT, DENK, Die Bartholomäus-Brüderschaft der Deutschen (wie Anm. 95), S. 34.

<sup>103</sup> J. P. HINSCH, Die Bartolomäusbrüderschaft der Deutschen in Lissabon, in: Hansische Geschichtsblätter 17 (1888), S. 3–27, S. 6; Paul Wilhelm GENNRICH, Geschichte der evangelischen Gemeinde deutscher Sprache zu Lissabon (Studien und Dokumente, Bd. 33/36). Bad Rappenau-Obergimpern 1978, S. 13.

<sup>104</sup> POHLE, Deutschland und die überseeische Expansion Portugals (wie Anm. 53), S. 135. Vgl. die Soldzahlung an 58 *homens da ordenança, alemães e franceses, das esquadras de Reimão e Archilles*, aus dem Jahre 1515: Lissabon, Arquivo Nacional Torre do Tombo, Corpo Cronológico, Parte II, mç. 59, n.º 163 (CC-II-59-163), 13. August 1515.

<sup>105</sup> BRAGA, Bombardeiros alemães no Portugal (wie Anm. 94), mit Hinweisen auf frühere Beispiele, der auch Niederländer, Flamen und Burgunder in seine Liste aufnimmt, da sie in den Registerbänden als *alemães* aufgeführt werden.

<sup>106</sup> Verleihung von Privilegien „wie die Deutschen“ an portugiesische *Bombardeiros* durch Manuel I.: Lissabon, Arquivo Nacional Torre do Tombo, Chanc. de Manuel I, liv. 11, fol. 91r, 15. September 1514; liv. 11, fol. 85v, 7. Februar 1514 und 15. September 1514; liv. 44, fol. 8v, 19. September 1516.

„mit allseits geöffneten Augen nichts übersah, was seiner Zeit überhaupt zu sehen gegeben war oder beachtenswert erschien“.<sup>107</sup> So oder so ähnlich haben sich in der Folge viele Historikerinnen und Historiker geäußert. So richtig diese Beobachtung ist: Sie muss ergänzt werden durch die Feststellung, dass die Inhalte der Schrift auch auf die Informanten des Verfassers zurückgehen.

#### *IV. Textliche Niederschläge persönlicher Begegnungen*

Hier kommt die Identifizierung der Gastgeber und die Konkretisierung ihres Umfelds zu ihrem Recht, denn anhand dieser Zusatzinformationen können wir sehr wahrscheinlich machen, dass einzelne Stellen unmittelbar auf die Informationen und die lebensweltlichen Erfahrungen der deutschen Gastgeber Münzers zurückgehen. Dies sei an einigen Beispielen, vor allem aus Valencia, gezeigt.

Münzer erwähnt bei seiner Beschreibung Valencias die Sklaven, die dort unter christlicher Herrschaft lebten, und besuchte offenbar einen Sklavenmarkt. Auch in Barcelona lebten im ausgehenden 15. Jahrhundert viele Hundert Sklaven, die dem Nürnberger aufgefallen sein dürften.<sup>108</sup> Warum schreibt er aber gerade zu Valencia so ausführlich über Sklaverei, warum besucht er gerade hier den Markt? Münzer könnte das Schicksal der Sklaven gerade dort aus nächster Nähe erlebt haben, denn die deutschen Kaufleute, die ihn bewirteten, hielten im ausgehenden 15. Jahrhundert nachweislich selbst Sklaven. Paul Spick, Faktor der Ravensburger Handelsgesellschaft (Humpis-Gesellschaft), ließ im November 1498 *captivam meam albam nominem vocatam Geronima etatis XVIII annorum* verkaufen. Spick war seit 1488 in Valencia tätig, gehörte also zu den von Münzer allgemein als *familiares* seiner Gastgeber bezeichneten Deutschen. Er trat 1497 als Faktor der Gesellschaft die Nachfolge des Konrad Humpiß, des Gastgebers von Münzer, an. Paul Spick war keineswegs der einzige deutsche Sklavenhalter, vielmehr stand er in einer gewissen Tradition: Schon 1477 verkaufte der deutsche Kaufmann Heinrich Bock für 35 £ einen zwölfjährigen Sklaven namens Johann an den valencianischen Kaufmann Antoni Mari, und Münzers Gastgeber Sporer lieh 1492 im Namen der Ankenreute-Gesellschaft einem Valencianer Bürger Geld, um einen Sklaven zu erwerben.<sup>109</sup>

Ein zweites Beispiel aus Valencia: Münzer beschreibt dort ausführlich auch die Naturprodukte der Region, was bislang – wenn überhaupt – als Zeichen seines ausgeprägten wissenschaftlichen Interesses gewertet worden ist.<sup>110</sup> Doch eine genauere Lektüre der Valencianer Quellen zeigt: Die vom Nürnberger genannten Waren sind genau jene, mit denen die deutschen Händler vor Ort, also seine Gastgeber, Handel betreiben: Zucker, Wolle, Öl, Safran, Leder. Im Bericht zu Alicante liest man: „Es gibt in einem Tal des Küstenbereichs, das von Muslimen bewohnt wird, Rosinen in solch großen Mengen, dass jedes Jahr etwa 10 000 oder 15 000 Zentner nach ganz Europa transportiert werden“. Im Anschluss wird das Trocknungsverfahren beschrieben, dass in

107 Ernst Philipp GOLDSCHMIDT, Hieronymus Münzer und seine Bibliothek (Studies of the Warburg Institute, Bd. 4). London 1938, S. 67.

108 Roser SALICRÚ i LLUCH, Esclaus i propietaris d'esclaus a la Catalunya del segle XV: l'assegurança contra fugues (Anuario de estudios medievales. Annex, Bd. 34). Barcelona 1998; Josep HERNANDO i DELGADO, Els esclaus islàmics a Barcelona: blancs, negres, llors i turcs (Anuario de Estudios Medievales. Annex, Bd. 52). Barcelona 2003. Zu den Sklaven Valencias siehe Debra BLUMENTHAL, Enemies and familiares: slavery and mastery in fifteenth-century Valencia. Conjunctions of religion and power in the medieval past. Ithaca u. a. 2009.

109 HINOJOSA MONTALVO, Mercaderes alemanes en la Valencia del siglo XV (wie Anm. 12), S. 459 nach Valencia, Archivo del Reino de Valencia, Protocolos Nr. 1977, 16. Juli 1477; Archivo del Reino de Valencia, Protocolos Nr. 2009, 7. Februar 1492 – Freundlicher Hinweis von Vicente GRAULLERA (Valencia).

110 Siehe oben, Anm. 107.

den Händen der Muslime liege. „Der Graf von Cocentaina ist der Herr dieser Mauren“, so endet dieser Exkurs.<sup>111</sup> Woher das genaue Wissen? Es sind die Ravensburger und konkret Münzers Gastgeber Jobst Schedler, die nicht nur nachweislich diese Ortschaften aufsuchten und dort Rosinen von den Einheimischen erwarben, sondern auch Verträge mit den örtlichen Muslimen abgeschlossen.<sup>112</sup> Über die Waren unterrichten uns die Notariatsakten im Valencianer Kronarchiv, zu denen auch Register gehören, in denen die Versicherungen aufgenommen sind, die vonseiten der deutschen Faktoren abgeschlossen wurden, bevor die Schiffe mit der wertvollen Ware in See stachen.

Unser drittes Beispiel betrifft die berühmte und gern zitierte Stelle im Reisebericht, in der die Frauen Valencias beschrieben werden, die vermeintlich besonders offen, aufreizend aufgemacht, stark geschminkt und mit tiefem Ausschnitt die Straßen der mediterranen Hafenstadt bevölkerten. Die Stelle ist immer wieder als Beleg für die Lebenslust und das Savoir vivre der Spanier im ausgehenden Mittelalter gewertet worden. Allerdings stellt sich der Text anders dar, wenn man sich die Gastgeber Münzers genauer anschaut und sich vergegenwärtigt, dass die Niederrlassung der Ravensburger Gesellschaft in Valencia unmittelbar an das als *La pobla* bezeichneten Bordellviertel der Stadt grenzte.<sup>113</sup> Wen Münzer hier beschrieb, waren schlicht und einfach die städtischen Prostituierten des Valencianer ‚Rotlichtviertels‘, denen er vor seiner Unterkunft begegnete.

Selbst die ausdrückliche Erwähnung des Jobst Koler, des frommen Stifters des Valencianer Franziskanerklosters, könnte einen konkreten Hintergrund haben: Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, dass Münzer ein Mitglied der Familie Koler persönlich kannte, denn Jörg Koler aus Isny war in den achtziger Jahren im Auftrag der Ravensburger mehrfach in Nürnberg und in Como für Nürnberger Kaufleute tätig.<sup>114</sup> Im Jahre 1506 war er Bürger in Nürnberg und an der Gründung der Koler-Kress-Saronno-Gesellschaft beteiligt.<sup>115</sup>

Die Beispiele dürften verdeutlicht haben, wie wichtig es ist, den lokalen Rahmen des Beschriebenen zu berücksichtigen, um nicht unkritisch einem letztlich dem Humanismusmythos des 19. Jahrhunderts geschuldeten Bild vom autonom denkenden und agierenden Gelehrten neuen Typs zu folgen. Aus Valencia stammen im Übrigen zwei der seltenen Stellen im Text, wo der hier unterstrichene Konnex zwischen Informant und Reisebericht in einem Nebensatz festgehalten wird: *Nominarunt mihi mercatores Almani quam plura, que non omnia possum recensere*, sagt Münzer, und zu Jobst Schedler hält er fest: *ille inquam dixit*.

Mit dem Wissen um die Aktivitäten der Deutschen in der Fremde könnte es sogar möglich sein, im Umkehrschluss auch dann, wenn der Gastgeber nicht ausdrücklich genannt ist, Vermutungen über die Deutschen anzustellen, die Münzer bewirteten. In Zaragoza etwa nimmt der Text nach einer längeren Pause wieder einen auffällig wirtschaftlich ausgerichteten Duktus an. Der Safrananbau wird beschrieben, Preise und Gewichte genannt, die Warenproduktion beschrieben. Ich zitiere beispielhaft: „Aus Zaragoza werden jährlich etwa 100 Lasten oder sogar mehr an Safran weggeschafft, die mehr als 100 000 Dukaten wert sind, ebenso wie die Wolle der Schafe 200 000 oder 300 000 Dukaten wert ist und ebenso auch Vieh, Öl in großer und vorzüg-

<sup>111</sup> Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii (wie Anm. 2), S. 32.

<sup>112</sup> Valencia, Archivo del Reino de Valencia, Protocolos Nr. 2004, 8. April 1485; Protocolos Nr. 2009, 31. Juli 1492; Protocolos Nr. 2013, 11. September 1496.

<sup>113</sup> Jacqueline GUIRAL HADZIOSSIR, Valence, port méditerranéen au XVe siècle (1410–1525). Paris 1986, S. 133.

<sup>114</sup> MEYER, Die Große Ravensburger Handelsgesellschaft (wie Anm. 85), S. 269.

<sup>115</sup> Ebd.; SCHULTE, Geschichte der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft (wie Anm. 10), Bd. 1, S. 157.

licher Menge, Wachs und Honig“<sup>116</sup> Hier wird Spezialwissen spürbar, das fremde Informanten vermuten lässt. Ergänzt werden diese Angaben durch einen Exkurs über die örtlichen Muslime und deren Religion,<sup>117</sup> der an dieser Stelle überrascht, hatte Münzer zu diesem Zeitpunkt doch bereits ausgiebig die stark muslimisch geprägten Gebiete des Südens bereist. Die Schwerpunktsetzung wird verständlich, wenn wir uns vergegenwärtigen, dass Zaragoza über eine lebendige Niederlassung der Ravensburger Handelsgesellschaft verfügte, in der nicht nur genau die Waren gehandelt wurden, die der Nürnberger ausführlich beschreibt,<sup>118</sup> sondern wo auch intensive Kontakte zwischen deutschen Kaufleuten und muslimischen Händlern und Rohstoffproduzenten belegt sind. In den Rechnungen der Ravensburger erscheinen Saragossaner Muslime und Juden als Schuldner der Kaufleute, ebenso in aragonesischen Rechnungsbüchern.<sup>119</sup> Der Inhalt des Textes macht also wahrscheinlich, dass Münzer auch in Zaragoza von oberdeutschen Kaufleuten bewirtet wurde.

Da wir uns bereits im Bereich der Vermutungen bewegen, sei noch eine abschließende Überlegung formuliert. Verortet man Münzers Gastgeber in Barcelona, Valencia und Lissabon in ihrer neuen, fremdländischen Umgebung, so fällt eine Gemeinsamkeit auf: Sie alle lassen gewisse Bezüge zu örtlichen Bruderschaften erkennen, die ihrerseits den Deutschen zugeordnet waren. Diese Korporationen sind bislang von der Forschung weitgehend unbeachtet geblieben, doch aufgrund der lokalen Überlieferung kann für alle drei Städte wahrscheinlich gemacht werden, dass zur Zeit der Münzerschen Reise die Deutschen jeweils eine eigene Bruderschaft unterhielten. In Barcelona befand sie sich an der Kapelle der heiligen Barbara im örtlichen Dominikanerkloster,<sup>120</sup> in Valencia konzentrierte sich die Frömmigkeit der Deutschen auf das erwähnte Kloster der Franziskanerobservanten<sup>121</sup> und in Lissabon an einer der städtischen Pfarrkirchen.<sup>122</sup> Wie bereits angedeutet, war einer von Münzers Gastgebern unmittelbar der Barbarakapelle assoziiert, die stark von den Oberdeutschen, seinen anderen Gastgebern, gepflegt wurde. Münzers Besuch des Franziskanerobservantenklosters von Vall de Jesus führt der Nürnberger ja selbst an, und auch im dritten Fall, Lissabon, lässt sich ein Besuch wahrscheinlich machen. Denn es dürfte kein Zufall sein, dass die deutschen Büchsenmacher, die *bombardeiros*, eine solch herausgehobene Rolle im Abschnitt zu Lissabon spielen. Sie dominierten die örtliche Bruderschaft der Deutschen so sehr, dass diese als *confraria dos bombardeiros alamães*, also als Bruder-

<sup>116</sup> *Efferuntur autem ex Cesaraugusta singulis annis quasi centum karge croci et plures. Que valent magis centum milibus ducatorum. Item lana ex ovibus pro bis aut ter centum milibus, item armenta plurima, item oleum in maxima copia et optimum, item multum cere et mellis [...] – Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii* (wie Anm. 2), S. 138.

<sup>117</sup> *Itinerarium Hispanicum Hieronymi Monetarii* (wie Anm. 2), S. 141: *De moraria eorum.*

<sup>118</sup> SCHULTE, Geschichte der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft (wie Anm. 10), Bd. 1, S. 336; Bd. 2, S. 162, 170, 254; Bd. 3, S. 67; Hermann KELLENBENZ, Nürnberger Safranhändler in Spanien, in: DERS. (Hgg.), Fremde Kaufleute auf der Iberischen Halbinsel (wie Anm. 51), S. 197–225; Carlos LALIENA CORBERA, Sistema social, estructura agraria y organización del poder en el Bajo Aragón en la edad media (siglos XII–XV). Teruel 1987, S. 240–255.

<sup>119</sup> SCHULTE, Geschichte der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft (wie Anm. 10), Bd. 1, S. 313; Bd. 3, S. 244–245; José Ángel SESMA MUÑOZ, Mª Teresa SAÚCO ÁLVAREZ, Susana LOZANO GRACIA (Hgg.), Formulario notarial del Archivo Municipal de Barbastro (Formularios notariales aragoneses, Bd. 3). Zaragoza 2001, S. 88 (Nr. 36), S. 90–92 (Nr. 38).

<sup>120</sup> JASPERT, Ein Leben in der Fremde (wie Anm. 79).

<sup>121</sup> JASPERT, Corporativismo en un entorno extraño (wie Anm. 11).

<sup>122</sup> HINSCH, Die Bartolomäusbrüderschaft der Deutschen in Lissabon (wie Anm. 103); Klaus MÖRSDORF, A irmandade de São Bartolomeu dos alemaes em Lisboa. München 1958; SCHICKERT, DENK, Die Bartholomäus-Brüderschaft der Deutschen (wie Anm. 95), S. 17–19.

schaft der deutschen Bombardiere, bezeichnet wurde.<sup>123</sup> Es lässt sich also vermuten, dass Münzers landsmannschaftliche Bindung sich im Besuch einschlägiger religiöser Korporationen niederschlug.

Als Ergebnis sei abschließend knapp resümiert: Das Wissen um Hieronymus Münzers deutsche Gastgeber in der Fremde gibt Auskunft über die Haltung des Nürnbergers zu seinen Landsleuten und zu seiner Heimat; es ist aber ebenso für das Verständnis des Inhalts und der Genese dieser einzigartigen Schrift von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Eine prosopographische Rekonstruktion dieser Kontakte trägt zu einem genaueren Verständnis mittelalterlichen Reisens bei und erweitert unser Wissen um den Erfahrungshorizont des bedeutenden Nürnberger Gelehrten. Die Neuedition des Münzerschen Werkes aus der Hand des Jubilars wird zweifellos diese und andere Zusammenhänge abschließend aufzeigen.

---

<sup>123</sup> HINSCH, Die Bartolomäusbrüderschaft der Deutschen in Lissabon (wie Anm. 103); SCHICKERT, DENK, Die Bartholomäus-Brüderschaft der Deutschen (wie Anm. 95), S. S. 31, 40, 337–339.

# Inhalt

Tabula gratulatoria . . . . .	IX
Vorwort der Herausgeberinnen und Herausgeber . . . . .	1
Vorwort der Schülerinnen und Schüler . . . . .	3
Abkürzungsverzeichnis . . . . .	11

## *Die Iberische Halbinsel im Mittelalter*

WALTHER L. BERNECKER	
Spanien und der Islam. Zur Instrumentalisierung und Politisierung des iberisch-muslimischen Mittelalters . . . . .	19
THOMAS DESWARTE	
La royauté élective dans le monde wisigothique (IV <sup>e</sup> –VII <sup>e</sup> siècles) . . . . .	31
RUDOLF SCHIEFFER	
<i>Europenses</i> . Zum geographisch-politischen Weltbild der Mozarabischen Chronik . . . . .	43
ALEXANDER FIDORA	
Die Handschrift 19b des Arxiu Capitular de Girona. Ein Beitrag zur Überlieferungsgeschichte des lateinischen Talmud . . . . .	49
LUDWIG VONES	
<i>Limpieza de sangre</i> und gesellschaftliche Wirklichkeit. Reformspiritualität, Ketzerbekämpfung und politische Identität im spanischen Spätmittelalter . . . . .	57
NIKOLAS JASPERT	
Hieronymus Münzers deutsche Gastgeber auf der Iberischen Halbinsel. Archivnotizen und Ergän- zungen . . . . .	79

## *Pilger und Prophetie*

FELICITAS SCHMIEDER	
„Hier wandern viele sarazenische Pilger nach Mekka“. Zur Rolle von Pilgerschaft, Heiligtümern und Anbetung auf lateineuropäischen mittelalterlichen Weltkarten ( <i>Mappae Mundi</i> ) . . . . .	101
VOLKER HONEMANN	
Deutschsprachige Reiseberichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit als Gegenstand der Lite- ratur- und Sprachwissenschaft . . . . .	115
HARTMUT KUGLER	
Etzlaubs Erfindung der Straßenkarte um 1500 . . . . .	129
ROBERT PLÖTZ	
Der Pilgerhut des Stephan III. Praun . . . . .	139
PETER RÜCKERT	
Jakobusbrüder und falsche Pilger um 1500 unterwegs im deutschen Südwesten . . . . .	163
GIAN LUCA POTESÀ	
Divine envoys. A Controversial passage from the ‘De prophetia ignota’ by Joachim of Fiore . . .	175
MICHAEL LACKNER	
The Minor Ways Have Their Reason. Discourses on Divination in Chinese Tradition . . . . .	187

## *Heilige und Heiliges*

PATRICK HENRIET	
<i>Inmanissima bellua</i> . Traces d'une version ancienne et inconnue du récit de la translation de saint Jacques . . . . .	203

MARTIN HEINZELMANN Ein karolingisches Legendar vom Beginn des 9. Jahrhunderts. Montpellier, Bibl. Interuniversitaire Faculté Médecine H. 55 . . . . .	211
CAROLA JÄGGI Heiliges für die Reise ins Jenseits. Reliquien und Apotropaia als Grabbeigaben . . . . .	227
ANDREAS NEHRING Die Besonderung des mystischen Gefühls. Religionsvergleiche im politischen Diskurs . . . . .	239
HEDWIG RÖCKELEIN Reliquientranslationen nach Hildesheim im Früh- und Hochmittelalter . . . . .	249
<i>Papsttum, Rom und Kurie</i>	
MARIA PIA ALBERZONI Spunti per una rilettura del ‘Testamentum’ di Francesco d’Assisi . . . . .	261
HANNS CHRISTOF BRENNCKE Rom und die ehemaligen „arianischen“ <i>regna</i> im Spiegel der synodalen Überlieferung . . . . .	273
IRMGARD FEES Rota und Siegel der Päpste in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts . . . . .	285
KARL AUGUSTIN FRECH Schwabenstreiche. Warum Leo IX. den Kampf gegen die Normannen verlor . . . . .	299
MATTHIAS THUMSER In Erwartung des Gottesurteils. Letzte Verhandlungen zwischen Papst Clemens IV. und Manfred von Sizilien . . . . .	315
AGOSTINO PARAVICINI BAGLIANI La <i>Garcineida</i> et le cérémonial de la cour pontificale . . . . .	335
PAUL-JOACHIM HEINIG Die Kurie als kaiserlicher Gnadenhort. Päpstliche Personalförderung beim zweiten Rombesuch Friedrichs III. 1468/69 . . . . .	347
<i>Biographie und Wissenschaft</i>	
JOHANNES FRIED Karl der Große als Mensch . . . . .	361
HELMUT NEUHAUS Der Mittelalter-Historiker Karl Hegel . . . . .	383
WERNER MALECZEK Leo Santifaller (1890–1974), der Erforscher der mittelalterlichen Papsturkunde, und der italienische Kronprinz Umberto im Jahre 1924 . . . . .	397
Verzeichnis der Publikationen von Klaus Herbers . . . . .	419
Register . . . . .	441
Bildnachweis . . . . .	457
Farbtafeln . . . . .	461